Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

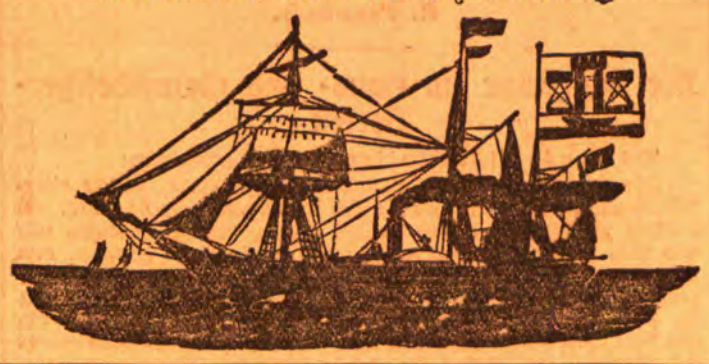
Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **16** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **20** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **50** Mk., Auswärtige **70** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 295 — Memel, Sonntag, den 17. Dezember 1922 — 74. Jahrgang

Amerikas Vermittelung in der Reparationsfrage

Beratung des amerikanischen Kabinetts

Wiedfeld im Staatsdepartement — Der deutsche Reparationsplan — Der italienische Vorschlag

○ Newyork, 16. Dezember. (Priv.-Tel.) Das amerikanische Kabinett hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Harding eine zweistündige Sitzung ab, worin die Frage der Reparationen erörtert wurde. Es läßt sich nunmehr mit Bestimmtheit behaupten, daß die amerikanische Regierung geneigt ist, eine Anleihe für Deutschland zustande bringen zu lassen. Allerdings wird diese der deutschen Regierung nicht direkt gewährt werden, weil hierzu die Zustimmung des Kongresses notwendig wäre, die sich nur zu schwer erlangen lassen würde. Deshalb wird sie für Deutschland jedenfalls in der Form gewährt, daß zwei Drittel davon den Reparationen und der Stabilisierung der Mark dienen sollen und ein Drittel zum Ankauf von Nahrungsmitteln und Rohstoffen verwendet werden sollen. Nach übereinstimmenden Informationen rechnet man in amerikanischen Börsenkreisen damit, daß die Anleihe 1½ Milliarden betragen wird. Zwei Drittel würden in den Vereinigten Staaten und ein Drittel in europäischen Ländern aufgebracht werden. Man versichert aus autoritärer Quelle, die Vereinigten Staaten würden nicht zögern, ihre Initiative in dieser Hinsicht in nächster Zeit zu ergreifen. Der Anleiheplan wurde gestern dem Präsidenten von den Staatssekretären Hoover und Hughes vorgelegt. Vor der Kabinettssitzung wurde der deutsche Botschafter in Washington, Wiedfeld, in das Staatsdepartement gerufen. Er legte dem Staatssekretär Hughes alle Einzelheiten der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands dar. In autorisierten Kreisen von Washington wird versichert, die amerikanische Regierung würde demnächst wichtige Maßnahmen wegen der europäischen Lage ergreifen. Man glaubt, daß diese in erster Linie zur Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz führen werden, damit die Wirtschaftskrise gelöst wird.

„Reuter" meldet aus Washington: Die Frage der europäischen Reparationen wurde von Harding im Kabinett in einer gestern abgehaltenen mehr als zweistündigen Sitzung erörtert. Alle Fragen, die zur Besprechung kamen, betrafen dem Vernehmen nach die Vorschläge betreffend eine internationale Anleihe in Deutschland, das sich nach amtlichen Mitteilungen an die amerikanische Regierung unmittelbar vor dem Zusammenbruch befindet. Es wurde indessen mitgeteilt, daß der Anleiheplan noch keine konkrete Tatsache geworden sei und daß keine endgültige Entscheidung bezüglich der Stellungnahme der amerikanischen Regierung zu den gegenwärtigen Schwierigkeiten erreicht wurde. Die Tatsache, daß der deutsche Botschafter am Vormittag unmittelbar vor der üblichen Freitagssitzung des Kabinetts im Staatsdepartement vorsprach, wird dahin ausgelegt, daß der Präsident und die amtlichen Persönlichkeiten vielleicht alle verfügbaren Informationen über die Lage in Deutschland im Zusammenhang mit dem Reparationsproblem zu erhalten wünschten. Nach einer weiteren „Reuter"-Meldung aus Washington wurde nach der gestrigen Kabinettssitzung im Weißen Haus erklärt, daß die europäische Lage als eine Frage angesehen werde, die ernste Erwägung verdiene, obgleich es nicht als ratsam gehalten wird, im gegenwärtigen Augenblick eine öffentliche Mitteilung erfolgen zu lassen. Es sei ferner angegeben worden, daß die amerikanische Regierung der Ansicht sei, daß sie keine Gelegenheit für hilfreichen Einfluß außer Acht lassen würde, vorausgesetzt wird, daß ein Weg gefunden wird, der keine Abweichung von der wohlerwogenen nationalen Politik bedeute.

Der Bericht Bergmanns

As. Berlin, 16. Dezember. (Priv.-Tel.) Staatssekretär Bergmann erstattete laut „Berl. Tagebl." gestern in der Chefbesprechung Bericht über seine Londoner Verhandlungen. Nach den Mitteilungen Bergmanns soll, wie das Blatt schreibt, die durch die deutschen Vorschläge auf der Londoner Konferenz geschaffene Lage nicht ganz so ungünstig erscheinen, wie man anfänglich anzunehmen geneigt war. Nach der Berichterstattung des Staatssekretärs Bergmann über die Verhandlungen in London wurde heute vormittag die Besprechung der Regierungssachverständigen im Reichsfinanzministerium fortgesetzt. Nachmittags empfing der Reichskanzler dann die Parteiführer, um ihnen über den Inhalt des Bergmannschen Berichtes Mitteilung zu machen. Infolge dieser Besprechung dürfte die Einberufung des auswärtigen Ausschusses sich erübrigen. Heute nachmittag findet eine Kabinettssitzung statt, in der man sich erneut mit dem Reparationsproblem beschäftigen wird. Die Besprechungen mit den Sachverständigen der Bankwelt und der Industrie, die zum Teil auch aus dem Rheinland nach Berlin gebeten worden sind, dürften nächste Woche beginnen. Die ganzen Verhandlungen sind noch im ersten Stadium, und es läßt sich daher über den deutschen Reparationsplan noch nichts Genaues mitteilen.

Die Nachrichten aus Amerika werden an hiesiger politisch interessierter Quelle natürlich mit dem allergrößten Interesse verfolgt, wenn man auch vor einem allzu großen Optimismus warnt.

Italiens Vorschläge in London

* Rom, 16. Dezember. (Tel.) In einer der Londoner Konferenz vorgelegten Denkschrift weist Mussolini zunächst auf die dringende Notwendigkeit einer vollständigen endgültigen Regelung des Reparationsproblems hin und betont, daß man die Erörterungen der Reparationsfrage nicht von einer solchen des Problems der interalliierten Schulden trennen könne. Die italienische Regierung ist gegen jede Lösung, die nur eine teilweise oder aufschiebende wäre und bezeichnet es als vollkommen unmöglich, auf irgend einen Teil der Italien zustehenden Reparationen zu verzichten, außer wenn England zu einer billigen Regelung seiner den Alliierten gewährten Kredite schreitet, wobei es den Alliierten ermöglicht würde, zugunsten Deutschlands auf einen entsprechenden Anteil an den Reparationen zu verzichten. Die italienische Regierung glaube, daß England durch seine Handlungsweise sofort die Wirtschaftslage der Alliierten und selbst Deutschlands wiederherstellen würde. Der Standpunkt der italienischen Regierung ist, daß die Regelung der Restsumme der deutschen Zahlungen erfolgen sollte, indem Deutschland ein Moratorium gewährt würde und man ihm eine Anleihe erleichtert, deren Bedingungen und Garantien später festzusetzen wären.

Die italienische Regierung unterbreitet den Alliierten folgende Vorschläge zur Prüfung: Die alliierten Mächte kommen überein, daß die Regelung der Bons der Serie C erfolgen soll mittels des Wertes der von Oesterreich und von Ungarn abgetretenen Staatsgüter mittels des Betrages, der zu Lasten Oesterreichs und Ungarns über den Wert der abgetretenen Güter hinaus festgesetzten Reparationssumme, mittels der von Bulgarien geschuldeten Reparationssumme, mittels Kompensierung mit Schulden, die Frankreich und Italien und die übrigen reparationsberechtigten Staaten mit Großbritannien während des Krieges und für den Krieg abgeschlossen haben. Auf einen solchen etwa verbleibenden Restbetrag sollte im Fall einer gerechten Regelung der alliierten Schulden an Amerika verzichtet werden. Die deutsche Reparationsschuld wird auf diese Weise auf die Obligationen der Serie A und B beschränkt, d. h. auf 50 Milliarden Goldmark. Ein Moratorium von zwei Jahren soll Deutschland für die Bezahlung dieser Obligationen gewährt werden. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vor dem 15. Januar zu bewirken, daß die deutschen Banken und die deutsche Industrie die Unterbringung einer Anleihe von mindestens drei Milliarden Goldmark garantieren, wovon 500 Millionen Goldmark gemäß den Vorschlägen der von Dr. Wirth im November dieses Jahres zusammenberufenen Sachverständigen von der deutschen Regierung zur Stabilisierung der Mark usw. verwandt werden soll. Der Rest soll für Reparationen bestimmt werden. Die reparationsberechtigten Mächte sollen von Deutschland verlangen können, daß es die Sachlieferungen fortsetzt. Während der Dauer des Moratoriums werden die Reparationskommission und erforderlichenfalls das verstärkte Garantiekomitee darüber wachen, daß die deutsche Regierung alle zur Stabilisierung des Wertes der Mark notwendigen Maßnahmen ergreift und die notwendigen von dem Garantiekomitee geforderten Reformen durchführt, um das Gleichgewicht im Budget wieder herzustellen. Nach Ablauf des Moratoriums und nach Wiederherstellung des Kredites Deutschlands soll dieses die Reparationszahlungen wieder aufnehmen.

*

* Rom, 16. Dezember. (Tel.) Im Ministerrat erklärte Mussolini, die Londoner Zusammenkunft ergab die nicht erwarteten Resultate, weil sie nicht genügend vorbereitet gewesen ist. Er werde sich nicht zur Pariser Konferenz am 2. Januar begeben, wenn sie nicht vorher hinreichend diplomatisch vorbereitet würde. Seine Meinung sei, daß man den Winkelzügen ein Ende machen müsse, die entnervten und den Ruin herbeiführten. Es werde nötig sein, auf das italienische Memorandum zurückzukommen.

Der Haager Friedenskongreß gegen die Besetzung des Ruhrgebiets

Nach einer Drahtmeldung aus dem Haag beendeten die Kommissionen des Welt-Friedenskongresses Donnerstag abend ihre Arbeiten. U. a. wurde beschlossen, den Antrag des französischen Gewerkschaftsbundes, der französischen sozialistischen Partei und der belgischen Delegation anzunehmen, worin diese sich entschieden gegen eine Besetzung des Ruhrgebiets aussprechen. Darin wird gesagt, der Kongreß verurteilt mit Nachdruck und Ueberzeugung die Politik der Sanktionen, des Zwangs und der Gewalt, die eine Verletzung des Völkerrechts bedeutet. Der Kongreß verurteilt mit ebenso starker Entrüstung eine Politik, die darauf abzielt, anstelle der Reparationsleistungen Maßregeln treten zu lassen, welche eine Auflösung Deutschlands und eine verkappte Annektion deutschen Gebietes bedeuten.

Der polnische Staatspräsident ermordet

* Warschau, 16. Dezember. (Tel.) Der neue Präsident Narutowicz ist beim Besuch einer Kunstausstellung ermordet worden.

*

Die „Poln. Telegr.-Agentur" meldet über den Anschlag auf den Präsidenten Narutowicz: Heute mittag wurde während der Eröffnungsfeierlichkeit der Kunstausstellung im Palast der bildenden Künste auf den Präsidenten ein Mordanschlag verübt. Der Täter hat schnell hintereinander drei Revolverschüsse gegen den Rücken des Präsidenten abgegeben, infolge deren der Präsident einige Minuten später verschied. Der Täter ist ein Kunstmaler namens Niewadomski, der festgenommen wurde. Nach der Verfassung übernimmt der Sejmmarschall Ratti inzwischen das Amt des Präsidenten. Er wird sofort die Nationalversammlung einberufen, die die Wahl des neuen Präsidenten zu vollziehen hat.

Die deutschen Gewerkschaften zur Wucherbekämpfung

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften beriefen mit dem Leiter des Landespolizeiamtes, Gereszinski, darüber, in welcher Weise die Verbraucherorganisationen und ihre Mitglieder bei der Wucherbekämpfung tätig sein können. Die Gewerkschaften erklärten sich bereit, als Vertreter der Verbraucher in allen Fällen, in denen Bewucherung des Publikums sich ergeben würde, sofort mit den Wucherbehörden oder Ortspolizeibehörden sich in Verbindung zu setzen. Die Ortskartelle der Gewerkschaften werden Meldestellen einrichten, bei denen die Verbraucher, die sich bewuchert fühlen oder eine Uebertretung von Vorschriften der Wirtschaftsregelung wahrnehmen, Anzeige erstatten können.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung berät über neue Reparationsvorschläge.

Die Nachrichten aus Amerika besagen, daß die Vereinigten Staaten geneigt sind, eine Anleihe für Deutschland zustandebringen zu lassen.

Poincaré gab in der französischen Kammer seine angekündigte Reparationserklärung ab.

Die italienischen Reparationsvorschläge in London werden nunmehr veröffentlicht.

Der neue polnische Präsident Narutowicz ist ermordet worden.

Dollarkurs vom 16. Dezember: 6334,12 (15. Dezember: 7406,43) nachbörslich 6375.

„Haltet den Dieb!"

Man ist im großlitauischen Lager durch die zwingende Logik der Tatsachen allmählich zu gewissen Einsichten gekommen, die zur Folge hatten, daß wenigstens nach außen hin die bekannten nationalistischen Forderungen, die von Anfang an mit großen Tönen aufgestellt wurden, wie die auf bedingungslose Eingliederung des Memellandes in Litauen, auf völlige Litauisierung der Verwaltung und des Schulwesens usw. nicht mehr so ganz nackt in Erscheinung treten, ganz einfach, weil sie von vornherein den entschiedensten Widerstand der Bevölkerung wachriefen und diese derart vor den Kopf stießen, daß damit keine Seelen zu fangen waren. Diese Einsichten sind somit in der Hauptsache auf taktische Erwägungen zurückzuführen, nicht etwa auf eine Aenderung der Willensrichtung der Führer des Großlitauertums, welche die gleiche geblieben ist, was uns zum Ueberfluß immer wieder unvorsichtige Aeußerungen der Tarybapresse bewiesen haben. Längst hat man die anfangs geforderte bedingungslose Eingliederung modifiziert und allerhand Autonomieangebote und Vorschläge gemacht, die schon bei flüchtiger Betrachtung sich sogleich als das zeigen, was sie sind, nämlich vorläufige Mittel, den nationalistischen Endzwecken näher zu kommen und der völligen Einverleibung des Memellandes in Litauen vorzuarbeiten. Die Sachwalter und Beauftragten Kowno-Litauens im Memelland, denn als etwas anderes können wir die führenden Persönlichkeiten des Großlitauertums nicht ansehen, denken garnicht daran und können es auch nicht, von der Verfolgung ihres Endzieles abzustehen; denn nur im Hinblick darauf wird ja von auswärts ihre ganze Propaganda finanziert. Wenn durch diese Propaganda nun besonders gegenwärtig polnische wirkliche und angebliche Ansprüche und Aspirationen auf das Memelgebiet in den Vordergrund gestellt werden, so wissen wir, daß dies in erster Linie den Zweck hat, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von den großlitauischen Ansprüchen und Aspirationen abzulenken und Kowno-Litauen gewissermaßen als Retter und Freund hinzustellen, der es solange nicht sein kann, als es seine nationalistische Aufsaugungspolitik gegen das Memelland betreibt, ganz abgesehen davon, daß seine Regierung immer wieder beweist, wie feindselig sie den Minoritäten im eigenen Lande, zu denen wir ja nach unserer Einverleibung auch gehören würden, gegenübersteht. Es ist gewiß begrüßenswert, wenn auch von nationallitauischer Seite unberechtigte polnische Ansprüche zurückgewiesen werden, aber die memelländische Bevölkerung wird sich dadurch nicht abhalten lassen können, ebenso die unberechtigten großlitauischen Ansprüche zurückzuweisen, über die wir, namentlich dank der Tätigkeit der großlitauischen Propaganda, ungleich genauer immer wieder unterrichtet werden.

Sehen wir uns übrigens all die großlitauischen Zeitungsartikel an, welche die polnische Gefahr dauernd an die Wand malen, so finden wir nicht etwa eine Verteidigung der Rechte des Memellandes gegenüber Polen oder positive Vorschläge zu den einzelnen Punkten der von den Polen in Paris überreichten Anträge, wie zur Zusammensetzung und zu den Befugnissen der Hafenkommission, den Befugnissen des Oberkommissars oder denen des künftigen memelländischen Parlaments, sondern wir finden nichts, und nichts anderes als immer wieder die Forderung des Anschlusses an Kowno-Litauen. Dies ist nicht weiter verwunderlich, denn die litauischen in Paris überreichten Vorschläge fordern eben bekanntlich die Einverleibung des Memelgebiets in Litauen und wollen lediglich eine Scheinautonomie dem Memelland zugestehen. Die hiesige großlitauische Propaganda aber darf ihren Geld- und Auftraggebern in Kowno doch nicht das Konzept verderben und muß in deren Horn stoßen. Außerdem ist es für Litauen natürlich unangenehm, daß hier auch andere Staaten als Litauen freien Handel sollen treiben dürfen, und das Großlitauertum würde genau so heftig gegen Deutschland wie jetzt gegen Polen polemisieren, wenn etwa eine deutsche „Gefahr" für das Memelgebiet politisch aktuell wäre. Vorläufig besteht freilich auch inbezug auf Polen keineswegs eine unmittelbare Gefahr. Eine solche Gefahr träte erst ein, wenn es Polen gelänge, Kowno-Litauen, das bekanntlich zwischen uns und Polen liegt, sich einzuverleiben, dann würde ein Freistaat Memelland in seinem staatlichen Bestande unmittelbar bedroht sein, wenngleich man in diesem Falle darauf rechnen darf, daß auch Polen kaum in der Lage ist, sich über die Rechte eines international, d. h. vom Völkerbund garantierten Staatswesens ohne weiteres hinweg zu setzen. Wären wir dagegen bereits dem staatlichen Verband Litauens einverleibt, dann wäre unter solchen Umständen die Besetzung des Memellandes durch Polen eine Selbstverständlichkeit. Unser Schicksal wäre dann erst recht besiegelt, wir wären mitgefangen, mitgehangen. Es wirkt komisch, wenn gerade das Großlitauertum, dessen Umtrieben Deutschland in erster Linie die Abtrennung des Memellandes zu verdanken hat, dauernd und mit Vorliebe Zeitungsartikel aus reichsdeutschen Blättern wiedergibt, die, ständen sie in memelländischen Blättern und würde darin das Wort „polnisch" durch das Wort „litauisch" ersetzt, sofort als „alldeutsch" und „pangermanistisch" hingestellt würden. In Wirklichkeit ist doch die Sache so, daß Litauen im Memelgebiet in erster Linie nationalpolitische Ziele verfolgt und dazu den kostspieligen großlitauischen Propaganda- und Presseapparat ins Leben gerufen hat, zu dem wir nur sagen können „Gott schütze uns vor solchen Freunden!" Der großlitauischen Propaganda ist es doch in erster Linie um die Litauisierung, besser gesagt, die Szameitisierung des Memellandes zu tun. Daß sie auf Polen schlecht zu sprechen ist, ist natürlich, wir im Memelland aber haben die Aufgabe, uns beide „Konkurrenten" vom Leibe zu halten, überall da, wo sie nationalpolitische Ziele verfolgen. Litauen verhehlt dies gar nicht und es ist klar, daß für uns, einmal eingegliedert, in Litauen eine Abwehr solcher, litauischer Versuche auf jeden Fall sehr schwer werden würde, da der litauische Staat, was er ja bei den jüngsten Wahlen gezeigt hat, alle Minoritäten, auch die Deutschen rücksichtslos unterdrückt. Sollten von polnischer Seite solche Versuche kommen, so würden sie das Memelvolk geschlossen gegen sich finden, das in einem Freistaat

nicht gegen seinen Willen polonisiert werden könnte, zumal man sich außerdem fragen muß, wie das eigentlich möglich sein soll, denn eine polnische Bevölkerungsschicht, welche allein hierfür die Grundlage geben könnte, gibt es überhaupt bei uns nicht. Das Großlitauertum kann, auch wenn es wirklich Angst vor Polen hat, sich darauf verlassen, daß das Memelland und sein Volk, so wie es den nationalistischen Ansprüchen Kowno-Litauens entgegengetreten ist, auch polnisch-nationalistischen Ansprüchen entgegentreten wird. Das laute Alarmgeschrei der Taryhapresse jedoch ist nichts anderes als der Ruf: „Haltet den Dieb!", um die Aufmerksamkeit von sich selbst abzulenken.

In dem Zwischenstadium, in dem wir heute leben, braucht die Bevölkerung des Memellandes ihre Nerven mehr denn je. Und deshalb ist es notwendig, auch jetzt noch, obwohl die Gefahr einer Eingliederung in Litauen so gut wie beseitigt erscheint, in die Wege und Winkelzüge der großlitauischen Propaganda wieder etwas hineinzuleuchten, die gegenwärtig offenbar kein anderes Bestreben hat als das, Unruhe zu erregen und der deshalb eine kürzlich von reichsdeutschen „Politikern" eingeleitete Kampagne gegen Memel recht zu Paß kommt. Man druckt aus der reichsdeutschen Presse Richtiges und Unzutreffendes ab, nur von dem einen Gedanken geleitet, Verwirrung zu säen, um dann im Trüben fischen zu können und die nationalistischen Ziele Kowno-Litauens zu fördern. Ebenfalls als Mittel, die Eingliederung in Litauen zu betreiben, sind die verschiedenen neuerlichen Versuche anzusehen, mit Hilfe von geeignet erscheinenden Personen Einfluß auf die Erwerbsgruppen zu gewinnen. Das Köstlichste war ja der klägliche Versuch, bei Wein und Braten Vertreter der Gewerkschaften einzufangen. In das gleiche Kapitel gehört die Tätigkeit der Herren, welche den Haus- und Grundbesitz vor den großlitauischen Wagen spannen wollen.

Sd.

Die Reparationserklärung Poincarés

Annahme eines Vertrauensvotums in der Kammer

* Paris, 15. Dezember.

In der heutigen Kammersitzung gab Poincaré eine Darstellung über die politische Entwickelung der letzten Woche. Er sagt, keines der politischen Ereignisse berechtige die öffentliche Meinung zu irgendwelcher Erregung. Die allgemeine Lage habe sich seit einem Monat nicht verschlechtert, sondern verbessert. Das Werk der Regierung sei in vollkommener Uebereinstimmung mit den im Parlament abgegebenen Erklärungen. Auf der Konferenz in Lausanne herrsche vollkommenes Einvernehmen mit den Alliierten. Auf der Londoner Borkonferenz wurde das Problem der Reparationen und der interalliierten Schulden behandelt. Die Besprechungen hätten in der gesündesten und freundschaftlichsten Atmosphäre stattgefunden. Der gegen Frankreich ungerechterweise vorgebrachte Vorwurf des Imperialismus werde in britischen Regierungskreisen niemals einen Widerhall finden. In London habe er einfach die Ideen entwickelt, die er auch in der Kammer ausgeführt habe; er habe seine Haltung in keinem Punkte zu ändern brauchen. Zu den deutschen Vorschlägen übergehend, erklärt Poincaré, Frankreich, das Ende dieses Jahres für Deutschland 100 Milliarden verausgabt haben werde, könne auf seine Forderungen nicht verzichten. Die alliierten Schulden, die 72 Milliarden Goldmark erreichen, dürften nicht in den gleichen Rang gestellt werden mit den deutschen Schulden, denn die alliierten Schulden wurden für die gemeinsame Verteidigung abgeschlossen. Frankreich habe keinerlei Absicht, seine Kriegsschulden zu verleugnen, aber es könne sie weder de jure noch de facto bezahlen, bevor es selbst Bezahlung von Deutschland erhalten habe. Poincaré hält es für notwendig, daß die Reparationskommission zusammen mit dem Garantiekomitee eine Kontrolle der deutschen Finanzen übernehme. Frankreich habe

niemals den Gedanken gehabt und werde ihn niemals haben, militärische Expeditionen mit militärischem Charakter durchzuführen.

Es wolle auch Deutschland keine Strafsanktionen auferlegen, aber es wolle in dem Maße bezahlt sein, in dem es möglich sei. Frankreich könne also nicht auf seine Forderungen verzichten.

Poincaré bespricht alsdann die Höhe der Kriegsschulden der verschiedenen Nationen untereinander. Sie erreichen den Gesamtbetrag von 72 Milliarden Goldmark. Im Artikel 231 erklärt sich Deutschland den Alliierten gegenüber verantwortlich für alle Verluste und Schäden, die der Krieg verursacht hat. In Artikel 232 erkennen die Alliierten an, daß die Hilfsquellen Deutschlands ihm nicht gestatten, alle Verluste und alle Schulden zu reparieren. Aber sie erklären, daß Deutschland und seine Verbündeten die an Personen und Sachen verursachten Schäden reparieren müßten. Die

Alliierten müssen also den Gedanken, sich für alle Verluste und Schäden entschädigen zu lassen, aufgeben.

Aber sie hätten der Wiedergutmachung der verursachten Schäden eine Priorität vor den Kriegsschulden zuerkannt. Die Alliierten könnten also unter sich die Zahlung der Kriegsschulden nicht verlangen, bevor Deutschland nicht die Kriegsschäden repariert habe. Wir möchten in Gemeinschaft mit unseren Alliierten vorgehen und werden freundschaftlich darauf bestehen, daß man uns seinen Beistand nicht verweigere. Wenn wir aber zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein würden, isoliert vorzugehen und unsere Maßnahmen zu treffen, dann würden wir es niemals anders als auf gemeinsames Konto unternehmen.

Bonar Law habe ihn ersucht, die Unterredung am 2. Januar fortzusetzen. Er sei diesem Verlangen umso williger nachgekommen, als ja keine Maßnahmen während der Periode des regelmäßig bewilligten Moratoriums erfolgen könnten. Poincaré unterstreicht das große Interesse, das ein gemeinsames Vorgehen zwischen ihm und Bonar Law mit Mussolini und Theunis gezeitigt habe, als man die unannehmbaren Vorschläge zurückwies, die verursacht hätten, die skandalösen Profite der deutschen Großindustrie zu konsolidieren. Poincaré entschuldigte sich schließlich, daß er nicht mehr sagen könne. Es wäre seinerseits unzulässig, den Verlauf der Unterredung kundzugeben und im übrigen auch vollkommen unnütz, denn es wäre sicher schlecht, einen Monat im voraus den Schuldner Deutschland über die Absichten seiner unbezahlten Gläubiger zu unterrichten.

Nach längerer Debatte wünschte Poincaré eine einfache Tagesordnung, die das Vertrauen in sich schließe, anzunehmen, indem er erklärte, die Regierung verlangt von der Kammer die Annahme dieser Tagesordnung, weil sie der Ansicht sei, daß für mehrere Wochen der Burgfrieden unter den Parteien unerläßlich sei. Er verlange nur Vertrauen für einige Wochen, um sich dann erschöpfend über die Politik und die Reparationsfrage auszusprechen, wenn die Außenpolitik Ergebnisse gezeitigt habe, die Frankreich erwarte. Hierauf wird die Abstimmung gegen ½2 Uhr früh vorgenommen und der Regierung das Vertrauen mit 512 gegen 76 Stimmen ausgesprochen.

*

As. **Berlin**, 16. Dezember. (Priv.-Tel.) Zur gestrigen Abstimmung in der französischen Kammer meldet die „Voss. Ztg." aus Paris, es sei klar, daß dieses Votum keine Lösung der schleichenden Kabinettskrise bedeute. Die allgemeine Auffassung gehe dahin, daß die wahre Stimmung der Kammer zum Ausdruck komme, als sie nach den Erklärungen Poincarés mit 289 gegen 236 Stimmen den regierungsfreundlichen Antrag auf Vertagung aller Interpellationen ablehnte.

Abberufung des englischen Botschafters in Paris

* **Paris**, 15. Dezember. (Tel.) Der englische Botschafter in Paris, Lord Hardinge, überreichte heute sein Abberufungsschreiben.

* **Paris**, 15. Dezember. (Havas.) Die argentinische Regierung teilte in Paris mit, daß sie bereit sei, Frankreich den 1918 gewährten Kredit von etwa 18½ Millionen Goldpesos mit Wirkung vom 14. Januar 1923 um ein Jahr zu verlängern.

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 21. Dezember 1922, nachm. 4 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses

Tagesordnung: 1. Revisionsprotokolle städtischer Kassen, 2. Wahlen, 3. Abrechnung der Gemeinnützigen Hausrat-G. m. b. H., 4. Geländeaustausch in der Wiesenstraße, 5. Beiträge für die Krankenfürsorgekasse der Beamten.

Fraktionssitzungen am gleichen Tage nachm. 3½ Uhr.

R. Pierach.

Die Vorgänge im Haus- und Grundbesitzer-Verein

Aus Hausbesitzerkreisen wird uns geschrieben:

Die Vorgänge im Haus- und Grundbesitzerverein, welche offensichtlich auf die Tätigkeit politisch interessierter Kreise hinter den Kulissen zurückzuführen sind, welcher Kreise, darüber brauchen wir uns nicht auszulassen, sind leider nichts weniger als geeignet, dem Memeler Haus- und Grundbesitzerstand zu nützen. Wir möchten darauf hinweisen, daß offensichtlich 1. der bisherige Vorsitzende wegen der politischen Bahnen, in welche der Verein geleitet werden sollte, sein Amt niedergelegt hat, 2. die Veränderung in der Geschäftsleitung des Vereins, die bisher in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Michelson lag, gleichfalls darauf zurückzuführen ist. Die Taryhapresse behauptet, daß an der letzten Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins 1200 Hausbesitzer teilgenommen hätten. In Wirklichkeit war jedoch der Saal kaum zur Hälfte gefüllt und außerdem befanden sich unter den Anwesenden viele Zuhörer, die gar keine Hausbesitzer sind. Im ganzen waren es etwa 400 bis 500 Teilnehmer. Bald nach Beginn trat die politische und zwar die großlitauische Tendenz in Erscheinung, worauf eine größere Anzahl alter Memeler Hausbesitzer vor Annahme des famosen „Mißtrauensvotums" entrüstet den Saal verließ. Wir fragen, ist es Sache des Haus- und Grundbesitzervereins, politische Agitation im Interesse der Taryha zu betreiben? Wir haben erfahren, daß Herr Raßawitz nach seiner Rückkehr aus Paris sich von dem neuen im politischen Fahrwasser segelnden Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins eine Vollmacht ausstellen ließ, wohlgemerkt nachträglich, wonach er als angeblicher Vertreter von 32 000 Hausbesitzern (!) des Memelgebiets in Paris deren Interessen wahrgenommen haben soll. Sind wir Memeler Hausbesitzer dazu da, den Taryhaleuten als Vorspann zu dienen? Wo ist übrigens der Haus- und Grundbesitz des Herrn Raßawitz in Memel? Ist es weiter wahr, daß Herr Raßawitz gleichzeitig Vorsitzender des Memeler Hausbesitzervereins und Mitglied des Ladenmieterbundes ist? Ist es ferner wahr, daß Herr Raßawitz, der doch für die 100prozentige Erhöhung der Friedensmieten eintritt, in dem Augenblick, als ihm eine höhere Ladenmiete abverlangt wurde, sich über dieses Vorgehen der Hausbesitzer bei einer Unterredung, an der auch ein Vertreter der Besatzungsbehörde teilnahm, beschwert hat? Herr Raßawitz ist eine Existenz, zu der wir Haus- und Grundbesitzer kein Vertrauen haben können. Von seiner Partei ausgeschifft, strebt er nach einem Ehrenamt, um in der Oeffentlichkeit eine ihm nicht zukommende Rolle zu spielen. Er ist ein ganz unklarer Kopf, der als Vertreter der Sozialdemokratie ein Stadtratsamt anstrebte, jedoch als völlig ungeeignet von seiner Partei fallen gelassen wurde.

Nun zu etwas anderem: Die Mietspreisfrage, die hier für politische Zwecke mißbraucht wird, hat ein doppeltes Gesicht, ein wirtschaftliches und ein soziales. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist es unerläßlich, daß eine erhebliche Mietspreissteigerung stattfinden muß, wenn nicht der Hausbesitz ruiniert werden und die Häuser verfallen sollen. Vom sozialen Gesichtspunkt aus ist auf die soziale Notlage eines großen Teils der Mieter hinzuweisen. Die bisherige Arbeit des Landesdirektoriums und des Staatsrats in der Mietspreisbildung ist kein Ruhmesblatt für beide Körperschaften. Praktische und sachliche Arbeit in dieser Frage kann jedoch nicht durch Verquickung mit politischen Strömungen geleistet werden. Wir Hausbesitzer erwarten, daß noch vor Jahresschluß eine Regelung der Mietspreisbildung erfolgt, welche beiden Seiten dieser Angelegenheit Rechnung trägt. Wir denken dabei nicht daran, uns von Herrn Raßawitz und Genossen und den im Hintergrund arbeitenden politischen Drahtziehern leiten zu lassen.

*

Auf Grund des bekannten § 11 des Preßgesetzes geht uns folgende Berichtigung zu, die nicht dem Preßgesetz entspricht, da Werturteile nicht „berichtigt" werden können, die wir aber trotzdem veröffentlichen:

Zu dem Artikel in Nr. 293 des „Memeler Dampfboots" vom 15. Dezember „Die großlitauische Propaganda" erklären wir:

Es ist nicht wahr, daß Herr Raßawitz ein Werkzeug der Taryha ist oder mit ihr geht. Es ist auch nicht wahr, daß der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins sich für die Eingliederung des Memelgebiets in Litauen erklärt hat. Es ist auch nicht richtig, daß unter den Vorstandsmitgliedern sich solche Personen befinden, die sich zu Unrecht als Vertreter der Gesamtheit dieser Erwerbsgruppe aufspielen. Vielmehr handelt es sich durchweg um ordnungsmäßig gewählte Vorstandsmitglieder.

Namens des Vorstandes des Haus- und Grundbesitzervereins: Reischies, Laudien.

*

Wir verweisen dazu auf das oben Ausgeführte und sehen uns dadurch natürlich nicht veranlaßt, unsere Ansicht über Herrn Raßawitz zu ändern. Herr Reischies, der diese „Berichtigung" unterschreibt, gehörte bekanntlich dem Vorstand der sog. „Wirtschaftspartei" neben dem Herrn Simonaitis und anderen an. Außerdem zeigt ja auch die Taryhapresse und deren jubelnder Beifall zu den Taten der Herren Raßawitz und Genossen, wohin die Reise gehen soll, nämlich nach Kowno.

Der Zweck der Uebung ist erkannt

Dieser Tage wiesen wir darauf hin, daß die großlitauische Presse über die Tätigkeit des Vertrauensmannes der Taryha, des deutschen Kaufmanns Raßawitz im Haus- und Grundbesitzerverein die Karten in dankenswerter Weise aufdeckte. Nach den Taryhablättern hatten an der letzten Versammlung dieses Vereins auch Vertreter der „Vereinigung der Landwirtschaft" teilgenommen. Was diese Vereinigung nun darstellt, darüber gibt ein Artikel des Organs des Verbandes der Landwirtschaft im Memelgebiet, der in Heydekrug erscheinenden „Memelländischen Rundschau" Aufschluß. Das Blatt teilt mit, daß, um für die Ziele des Großlitauertums zu arbeiten, vor einiger Zeit eine sogenannte „Vereinigung der kleinen Landwirte" ins Leben gerufen worden ist, die zwar angeblich lediglich „wirtschaftlichen" Zielen dienen soll, in Wirklichkeit aber rein politisch aufgezogen ist und keinen anderen Zweck hat, als den kleineren Grundbesitz des Memellandes gegen die größeren Besitzer auszuspielen und, während sich beide Parteien in den Haaren liegen, die großlitauischen Segel schwellen zu lassen. Der „Balsas" berichtet nun selbst von Versammlungen, welche die genannte Vereinigung an verschiedenen Orten des Kreises Pogegen in den letzten Tagen abgehalten hat. Auf diesen Versammlungen ist ein Herr K. L. (wahrscheinlich Kristups Lekschas) als Redner aufgetreten. Die „Memell. Rundsch." warnt vor dieser Vereinigung. Sie habe mit einer Interessenvertretung des kleinen Grundbesitzes nicht das Geringste zu tun, sondern verfolge keinen anderen Zweck, als Uneinigkeit in die Kreise der Landwirte hineinzutragen und hieraus ihr politisches Kapital zu schlagen. — Der gleiche Zweck, den man mit der Agitation unter dem Haus- und Grundbesitz und Detailhandel verfolgt und der auch die Veranlassung für den allerdings kläglich mißlungenen Versuch darstellte, Vertreter der Gewerkschaften auf Kownosche Art für die Zwecke Kowno-Litauens einzufangen.

Das Organ der sozialdemokratischen Partei, die „Memeler Volksstimme", schreibt:

Im „Memeler Dampfboot" wurde der neue Vorsitzende des Hausbesitzervereins als Novembersozialist bezeichnet. Was hat das damit für ein Bewenden? Im November 1918 kam mancher zur sozialdemokratischen Partei, der nicht recht wußte, was er wollte. Auch ein bewußter Raßawitz. Nur mit dem Unterschied, daß er genau wußte, was er wollte. Er kam nämlich zu uns, in der ausgesprochenen Absicht, auf dem Umweg über ein Stadtverordnetenmandat sich einen Stadtratsposten zu ergattern, um dem damaligen Oberbürgermeister, dem er nicht gewogen war, eins auszuwischen. Die Arbeiterschaft erwies ihm auch den Gefallen und stellte ihn, da man seine „ehrgeizigen" Pläne durchschaute, an letzter Stelle auf die Kandidatenliste. Als er durchfiel, kehrte dieser famose „Sozialist" der Partei den Rücken. Mit solchen Herrschaften haben wir nichts gemein. Und wenn sie sich in irgendeiner Weise politisch anbiedern wollen, um uns vor den Karren des Großlitauertums zu spannen, so genügt diese Porträtierung, um dem Volke zu zeigen, was es mit ihnen für eine Bewandtnis hat. Das arbeitende Volk zum mindesten geht in der Memelfrage wie in der Abwehr jeglicher Ungerechtigkeit seinen geraden Weg, und wenn über unser Schicksal entschieden ist, wird es auch dann seinen Kampf um die Erreichung seiner Kulturideale unter allen Umständen auszufechten wissen.

Neues vom Tage

Schulzusammenlegung aus Sparsamkeitsgründen

Im Berliner städtischen Ausschuß für Planwirtschaft wurde gestern beschlossen, aus Sparsamkeitsgründen eine Reihe höherer Berliner Schulen zusammenzulegen.

Ein schauerlicher Selbstmord

* **Münster**, 13. Dezember. Auf der Kreuzschanze hat ein aus Görlitz stammender Angestellter Selbstmord begangen. Er breitete Mantel, Rock und Weste aus, setzte sich darauf, entblößte seine Brust und tötete sich durch einen Stich ins Herz.

15 Personen bei einem Zugzusammenstoß getötet

* **Houston** (Texas), 14. Dezember. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einer Lokomotive 15 Meilen von Houston wurden 15 Personen getötet und 40 verwundet.

Wachsende Hungersnot in der Ukraine

* **Moskau**, 13. Dezember. In der Südukraine wächst die Hungersnot. Im Odessaer Kreise wurden 50 000 Hungerleidende registriert und im Chersoner 127 000.

Der Orientexpreß eingeschneit

* **Athen**, 15. Dezember. Der Orientexpreßzug, der am Montag abend von Athen abfuhr, ist in den mazedonischen Bergen seit 24 Stunden eingeschneit. Der Schnee liegt drei Fuß hoch.

Dampferzusammenstoß im Schneesturm

* **Newyork**, 15. Dezember. Während eines Schneesturms ist der Dampfer „Mexiko" in der Lowerbai mit dem amerikanischen Dampfer „Hamilton" zusammengestoßen. Die „Mexiko" meldet schwere Havarien, insbesondere ein großes Leck an der Seite, durch welches das Wasser sehr schnell eindrang. Der Dampfer hatte 119 Passagiere an Bord. Einzelheiten fehlen noch.

Vertagung des Deutschen Reichstages

As. **Berlin**, 16. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Reichstag vertagte sich heute, nachdem noch das Einkommensteuergesetz angenommen wurde und ebenso der Entwurf über die Abänderung der Zwangsanleihe. Die nächste Sitzung soll zwischen dem 10. und 17. Januar stattfinden. Tagesordnung und der genaue Termin werden durch den Präsidenten Loebe festgesetzt werden.

Dr. Luthers Brücke zwischen Stadt und Land

* **Berlin**, 15. Dezember. Im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft machte Reichsernährungsminister Dr. Luther längere Ausführungen über die Ernährungslage. Die Vorlage betreffend die Preisfestsetzung für das dritte Sechstel der Umlage ging heute an das Reichskabinett und würde hoffentlich in den nächsten Tagen erledigt sein. Noch vor Beginn der Frühjahrsbestellung werde eine bindende Erklärung über die Wirtschaftsform des nächsten Jahres abgegeben werden. Seine Bestrebungen gingen dahin, eine Brücke zwischen Stadt und Land zu schlagen. Die Möglichkeit, sich ausreichend in der Stadt zu ernähren, schwände immer mehr und mehr. Der Mittelstand, der Brennpunkt deutscher Kultur, die Rentenempfänger und auch weite Kreise der städtischen Arbeiterschaft lebten nicht nur viel bescheidener als vordem, sondern, was das allerschlimmste sei, ihr Nachwuchs sei auf das Schwerste bedroht. Es müßten daher Wege für eine Gefühls- und Schicksalsgemeinschaft zwischen Stadt und Land gefunden werden.

Die deutsche Aerzteschaft zur Verelendung des Volkes

* **Berlin**, 16. Dezember. (Tel.) Am Nachmittag veranstaltete die Deutsche Aerzteschaft unter dem Vorsitz des Geheimen Obermedizinalrates Professor Rubner in der neuen Aula der Berliner Universität eine Kundgebung, in der eine Entschließung angenommen wurde, worin es unter anderem heißt: Die deutschen Aerzte machen mit allem Nachdruck auf die großen Gefahren aufmerksam, die dem deutschen Volk infolge der zunehmenden Verelendung drohen. Der Mehrzahl der Deutschen seien die notwendigen Nahrungsmittel nur noch in völlig ungenügendem Maß zugänglich. Dazu kämen Währungsnot, Kohlenmangel, Sorgen und Entbehrungen aller Art. Die Folgen zeigten sich heute und würden namentlich bei den Kindern schrecklich sein. Die Tuberkulose besonders breite sich aus. Die nahe Gefahr könne nicht schwer genug eingeschätzt werden. Die deutschen Aerzte riefen deshalb die gesamte Kulturwelt auf, die Dinge mit klarem Auge zu betrachten und dem deutschen Volk die für eine Besserung notwendige gründliche Ausgestaltung der verzweifelten Wirtschaftslage zu ermöglichen.

100 Millionen-Anleihe der Stadt Augsburg

* **München**, 14. Dezember. Die Stadtgemeinde Augsburg begibt eine neue Anleihe von 100 Millionen M. in Stücken von 1000 bis 50 000 M. Die neue Anleihe, welche bis zum 2. Januar 1928 unkündbar ist, wird zu 95 Proz. zuzüglich Stückzinsen ausgegeben und wird zu 102 Proz. zurückgezahlt. Die Tilgung erfolgt mittels Auslosung innerhalb 20 Jahren.

Kurze Nachrichten

Der deutsch-evangelische Kirchenausschuß als Vertreter der deutschen evangelischen Landkirche hat in einer Eingabe die deutsche Reichsregierung ersucht, alle Bestrebungen auf Erleichterung der Ehescheidung durch Einschränkung des Verschuldungsprinzips abzulehnen.

Im Monat Oktober wurden nach Mitteilung des deutschen Reichsfinanzministeriums Dreimarkstücke im Betrage von 87 642 927 M. ausgeprägt. Mit den vorher geprägten Münzen sind insgesamt 99 282 579 M. an Aluminiummünzen im Umlauf. Von den Münzen scheint jedoch sehr wenig im Umlauf zu sein.

Der deutsche Reichsdisziplinarhof verneinte in seinem Urteil grundsätzlich das Streikrecht der Beamten. Zur Beurteilung standen Fälle dreier Eisenbahnbeamten aus Wittenberge, die gelegentlich des Eisenbahnerstreiks von ihrem vermeintlichen Streikrecht Gebrauch machten. Der Reichsdisziplinarhof nahm an, daß die Angeschuldigten als Mitglieder der Reichsgewerkschaft, in deren Satzungen auch der Streik als erlaubtes Kampfmittel angeführt ist, der Meinung sein konnten, daß ihnen das Recht auf Streik zustand. Das Gericht kam daher zu einer milderen Beurteilung und erkannte nur auf Strafversetzung und Geldstrafe.

Wie aus London gemeldet wird, ist der hervorragende irische Nationalist Tm. Mealy, der über dreißig Jahre Mitglied des britischen Parlaments war, zum ersten Generalgouverneur des irischen Freistaats ernannt worden.

Lokales

Memel, den 17. Dezember 1922

Fünf Seeleute bei Schwarzort ertrunken

In dem schweren Sturm, der am Donnerstag auf der Ostsee wütete, hat sich ein schweres Schiffsunglück ereignet, das in dem Tod von fünf Seeleuten bei Schwarzort seinen Ausgang fand und dem wahrscheinlich noch sechs weitere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das der Königsberger Kohlenimport-A.-G. gehörige 600 Tons große Motorschiff „Elsbeth" verließ am Dienstag abend um 6 Uhr Bunkenäs auf Gotland mit einer Ladung Kalksteine mit dem Bestimmungsort Königsberg. Am Donnerstag nachmittag geriet es in einen schweren Sturm und ging unter. Die Mannschaft in Stärke von 12 Mann verließ das sinkende Schiff in den beiden Rettungsbooten. Die beiden Boote verloren sich bald aus Sicht. Das eine von ihnen kam nach 22stündiger schwerer Fahrt auf offener See im starken Sturm in die Nähe der Kurischen Nehrung bei Schwarzort. Bei Kilometer 18, das ist etwa 6 Kilometer nördlich von Schwarzort, versuchten die Schiffbrüchigen zu landen. Das Boot geriet hierbei in eine starke Brandung, der die durch die lange Bootsfahrt erschöpften Bootsinsassen nicht mehr Stand zu halten vermochten. Das Boot kippte um und die sechs Schiffbrüchigen fielen ins Wasser. Unter Aufbietung ihrer letzten Kräfte klammerten sie sich an das Boot, aber die ungeheure starke Brandung riß sie wieder los, so daß die Ermüdeten rettungslos den Wellen preisgegeben waren. Dabei wurde ihnen die Kleidung zum Verhängnis. Um sich gegen die enorme Kälte zu schützen, hatten sie nämlich mehrere, bis vier, Anzüge angezogen, die, nachdem sie voll Wasser gezogen waren, wie Blei an ihren Körpern hingen, sie am Schwimmen hinderten und sie in die Tiefe zogen. Nur einem von ihnen gelang es sich zu retten, die anderen fünf ertranken, unter ihnen der Kapitän.

Der Ueberlebende, ein siebzehnjähriger aus Hamburg stammender Schiffsjunge namens Kluwe hat sich noch eine Zeitlang an der Strandungsstelle aufgehalten, war jedoch zu sehr erschöpft, als daß er noch einen Versuch zur Rettung der anderen Schiffbrüchigen unternehmen konnte. Nachdem er sich ein wenig ausgeruht hatte, schleppte er sich über die Nehrung. Auf der Poststraße begegnete er einem von Schwarzort nach Sandkrug fahrenden Fuhrwerk, dessen Lenker ihn mitnehmen wollte. Er mußte das Anerbieten aber ablehnen, da er zu übermüdet war. So furchtbar müde war er, daß er kaum sprechen konnte. Er begab sich zum Dünenaufseher Muscate in Ellernhorst, wo er Aufnahme fand. Hier erhielt er die erste kräftige Nahrung und trockene Kleider. Dünenaufseher Muscate benachrichtigte sofort das Seelotsenamt Memel, worauf sich Lotsenkommandeur Rattke dorthin begab und eine Vernehmung des geretteten Schiffbrüchigen anstellte. Kluwe blieb die Nacht über, da er noch nicht transportfähig war, in Ellernhorst. Gestern ist er in Memel eingetroffen. Er erzählte, daß außer dem Boot, in dem er sich befunden hatte, noch ein zweites Boot ebenfalls mit 6 Mann unterwegs sei. Darauf ist Lotsenkommandeur Rattke gestern morgen mit dem Lotsendampfer „Schlieckmann" auf See gefahren und hat die Gegend des Unfalls genau abgesucht. Von dem anderen Boot war jedoch keine Spur zu finden.

Alle von Memel ausgehenden Schiffe sind instruiert worden, scharfen Ausguck nach dem vermißten Boot zu halten. Ertrunken sind der Kapitän Spauschus, der erste Maschinist Gildemeester, Maschinistenassistent Wegener, der Koch Sage und der Bootsmann Schultz. Die Leichen der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Seelente konnten bisher nicht geborgen werden. Das Boot ist auf Strand geworfen, wo es festliegt.

*

Ueber den Untergang der „Elsbeth" erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Am 12. Dezember verließ das Schiff Bunkenäs und geriet am 13. in frische westliche Winde, die sich am 14. zum Sturm auswuchsen. Es herrschte starker Seegang, das Schiff arbeitete schwer und nahm naturgemäß sehr viel Wasser über. Als versucht wurde beizudrehen, schlugen noch viel mehr Brecher über Deck. Um 12 Uhr mittags wurde bemerkt, daß das Schiff Wasser im Raum hatte und zu sinken begann. Ob das Sinken durch ein Leck oder durch die überkommenden Seen hervorgerufen wurde, konnte nicht festgestellt werden. Um 1 Uhr, als das Vordeck schon ganz unter Wasser war, ließ der Kapitän die beiden Rettungsboote klarmachen. Eine halbe Stunde später verließen beide Boote das Schiff. In dem einen Boot befanden sich der Kapitän Spauschus aus Pillau, der erste Maschinist Gildemeester aus Königsberg, Bootsmann Johann Schultz aus Tolkemünde, der Koch Sage, der Maschinisten-Assistent Wegener und der Schiffsjunge Erich Kluwe, letztere sämtlich aus Königsberg, im zweiten Boot waren Steuermann Schultz und zweiter Maschinist Ledig aus Königsberg, Matrose Bernhard Knobloch aus Tolkemünde, Steward Georg Lettner oder Leiter aus Pillau, Matrose Albert Stadthaus aus Labiau und Schiffsjunge Paul Szom aus Königsberg. Das erste Boot trieb schnell voran. Die Besatzung sah noch gegen 2 Uhr das Schiff versinken. Bald darauf verlor es das zweite Boot aus Sicht, da es schnell in östlicher Richtung fortrieb. Während der Nacht erfuhren Sturm und Seegang eine erhebliche Steigerung. Das Boot — es handelt sich um das nachher bei Schwarzort gestrandete — hielt sich aber gut und nahm wenig Wasser über. Am nächsten Tage, dem 15. Dezember, hielten Sturm und Seegang in der gleichen Stärke an. Stark unsichtiges Wetter erschwerte nun auch noch die Orientierung. Gegen 11 Uhr vormittags wurde Land voraus gesichtet. Mit aller Kraft wurde auf die Küste zugerudert und bald befand sich das Schiff mitten in der Brandung. Ein schwerer Brecher machte das Boot kentern und die Bootsinsassen fielen ins Wasser. Die Schiffbrüchigen hielten sich, wie schon oben geschildert, am Boot fest, doch warfen schnell aufeinanderfolgende Brecher das Boot hin und her, so daß die Unglücklichen bald den letzten Halt verloren. Der Schiffsjunge Kluwe wurde von der Brandung dem Strande zugeworfen, fühlte bald Boden unter den Füßen und rettete sich an den Strand. Seine Schiffskameraden trieben in der Brandung, doch konnte der Gerettete nicht sehen, ob einer von ihnen Anstrengungen zur Erreichung des Landes machte. Kluwe nimmt an, daß sie sämtlich infolge der Erschöpfung schon bewußtlos waren. An einen Rettungsversuch konnte er nicht denken, da ohne Hilfsmittel nichts ausgerichten war. Selbst bis zum äußersten erschöpft und vor Kälte zitternd begab sich der Gerettete auf die Suche nach einer menschlichen Wohnung. Er fand, wie oben berichtet, Unterkunft beim Dünenaufseher Muscate, der ihn gestern nach Memel zu dem Memeler Vertreter der Kohlenimport-A.-G. brachte.

Aus Königsberg wird uns hierzu noch gedrahtet:

Das Motorschiff „Elsbeth", welches ständig in der Fahrt Gotland—Königsberg beschäftigt wird, geriet letzten Donnerstag auf der Höhe von Brüsterort, ohne Land in Sicht zu haben, in einen schweren Wirbelsturm. Das Schiff mußte in sinkendem Zustande von der Mannschaft in zwei Booten verlassen werden. Beide Rettungsboote kamen gut vom Schiff frei. Das eine hat sich 20 Stunden lang, an der Kurischen Nehrung entlang treibend, auf See gehalten, bis es in der Brandung scheiterte. Der aus Hamburg stammende Schiffsjunge Kluwe war in der Nähe von Nidden (Die Strandung erfolgte, wie wir vorstehend melden, nördlich Schwarzort, wo auch Kluwe an Strand kam. D. Red.) an Land gespült und hat die Nachricht über das Unglück überbracht. Leider ist damit zu rechnen, daß von den übrigen Insassen dieses Bootes eine Anzahl den Seemannstod gefunden hat. (Unsere obige Meldung bestätigt diese Vermutung bereits. D. Red.) Von dem andern Boot, welches außer Sicht gekommen war, fehlt zurzeit jede Nachricht. Sämtliche Rettungsstationen an der Küste sind angewiesen, Nachforschungen anzustellen. Die Reederei des Schiffes, die Kohlenimport-A.-G., hat sofort Maßnahmen getroffen, um der ersten Not der Angehörigen zu steuern.

---

* [Keine Verlängerung der Weihnachtsferien.] Unserer Schuljugend ist die betrübliche Mitteilung zu machen, daß die erhoffte Verlängerung der Weihnachtsferien, wie sie kürzlich in Preußen vorgenommen wurde, im Memelgebiet nicht eingeführt wird. Das Landesdirektorium hat einen dahingehenden Vorschlag abgelehnt, dagegen festgesetzt, daß die diesjährigen Weihnachtsferien am Freitag, den 22. Dezember, beginnen und am Montag, den 8. Januar, endigen. Diese Ablehnung einer so sicher erwarteten Weihnachtsbescherung wird weder bei den Eltern noch in Lehrerkreisen — von der Schuljugend schon gar nicht zu reden — Freude erwecken.

* [Eine Sitzung des Staatsrats] findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr im Sitzungssaal des Staatsrats in der Grabenstraße statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Neufestsetzung der Mieten ab 1. Januar, 2. Verschiedenes.

* [Offenhaltung der Geschäfte am silbernen und goldenen Sonntag.] Der Detaillisten-Verein bittet uns bekanntzugeben, daß die Geschäfte am Sonntag, den 17. und 24. Dezember, von 1—6 Uhr geöffnet sind.

* [Goethebund.] Auf den Vortrag Dr. Kurt Hielschers über „Das unbekannte Spanien" soll noch einmal hingewiesen werden unter Betonung dessen, daß es sich um einen selten interessanten Vortrag handelt, der in unserer heutigen so eisenbahnteueren Zeit eine weite Reise zu ersetzen imstande ist. Die Aufnahmen Hielschers haben selbst in Spanien große Ueberraschung hervorgerufen; denn sie zeigten vieles, was selbst in Spanien bisher als vollkommen unbekannt galt. Anläßlich einer Ausstellung der Bilder drückten ihm Spaniens größte Meister der Farbe (Zuloaga, Pradilla, Sorolla) uneingeschränkte Anerkennung aus und erteilten große Aufträge auf die Bilder. Zuloaga schreibt: „Durch Ihre prächtigen Photographien weiß ich, daß Sie eine der Persönlichkeiten sind, die unser „unbekanntes" Spanien am besten kennen. Sie haben es verstanden, Ausschnitte zu wählen, die Ihr künstlerisches Schauen beweisen." Die Ausstellung sowohl als auch der Lichtbildervortrag fanden überall den lebhaftesten Beifall. Der Vortrag findet, wie bekanntgegeben, in der Aula der Altstädtischen Schule Dienstag abend 8 Uhr statt.

* [Die Vorträge der Stadtbücherei] werden mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachtstage vorläufig ausgesetzt. Der Wiederbeginn der Vorträge wird nach Neujahr bekanntgegeben.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 16. Dezember. (Tel.)

Die in Newyork namentlich an der Nachbörse eingetretene

Besserung des Markkurses

und die wider Erwarten gemäßigte gestrige Kammerrede Poincarés bewirkte am Devisenmarkt eine weitere Preissenkung, sodaß Auszahlung Newyork vormittags bis auf 6250 zurückging und schließlich amtlich mit 6350 als Mittelkurs notiert wurde. Die Stimmung war bei etwas größeren Umsätzen als bisher ziemlich nervös und unsicher. Für Effekten waren seitens der nur in geringer Zahl anwesenden Händler überwiegend gleitende Kurse zu hören.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 16. Dezember 1922 (Tel.)

		16. 12. G.	Brief	15. 12. G.	Brief	16. 12. G.	Brief	15. 12. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam ..	1 Fl. ..	2528,63	2551,37	2967,56	2982,44	2526,65	2539,35	2942,60	2957,40
Brüssel.....	1 Fr. ..	443,38	445,62	495,25	497,75	438,90	441,10	490,75	493,25
London	1 Pfd. St.	29426,25	29573,75	34513,50	34686,50	29625,75	29774,25	34314,—	34486,—
Newyork....	1 Dollar	6334,12	6365,88	7406,43	7443,57	6264,80	6295,70	7371,50	7408,50
Paris	1 Fr. ..	486,28	488,72	538,65	541,35	480,75	483,25	534,65	537,35
Mailand ...	1 Lire ..	322,69	324,31	369,07	370,93	320,15	321,85	3 0,05	367,05
Zürich	1 Fr. ..	1216,95	1219,05	1396,50	1403,50	1201,95	1205,05	1388,50	1395,50
Prag	1 Krone.	189,52	190,48	222,94	224,06	187,—	188,—	222,40	223,60
Budapest ...	1 Krone.	2,74	2,76	3,09	3,11	2,72	2,74	2,98	3,01
Warschau ...	100 M. .	3[illegible],50	—	41¾	—	35,75	—	42,—	—
Christiania ..	1 Krone.	1206,97	1213,03	1406,47	1413,53	1216,95	1223,05	1411,45	1418,55
Kopenhagen ..	1 Krone.	1326,67	1333,33	1538,64	1546,36	1321,65	1333,35	1539,10	1546,90
Stockholm ...	1 Krone.	1710,78	1713,22	1990,—	200[illegible],—	1715,17	1734,80	1983,—	1992,—
Helsingfors ..	1 fin. M.	159,60	160,40	184,53	185,47	153,60	154,40	179,55	180,45
Madrid	1 Peseta	1009,47	1014,53	1152,11	1157,89	997,80	1007,50	1163,10	1158,90
Wien	100 Kr. .	9,17	9,33	10,59½	10,65½	9,15	9,25	10,40	10,50
Sofia	1 Lewa .	49,87	50,13	56,35	56,65	45,85	46,15	53.34	53,65
Bukarest	1 Lei ..	37,50	—	44,50	—	37,40	37,60	41,35	41,65
Buenos-Aires	1 Peso .	2413,95	2426,08	2793,—	2807,—	—	—	—	—
Tokio	1 Yen ..	3142,12	3157,88	3541,12	3558,80	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr. .	781,04	784,96	847,87	852,13	—	—	—	—
Agram	1 Din. .	66,33	66,67	81,29	81,77	64,30	64,70	77,80	78,20
Lettland	1 Rubel.	—	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien ..	1 Denar	—	—	—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam . . .	2565,—	Helsingfors . .	—	Italien	320,—
London	29750,—	Newyork . . .	6375,—	Paris	478,—
Zürich	—	Wien	—	Prag	191,—
Christiania . .	1220,—	Kopenhagen . .	1330,—	Bukarest	—
Stockholm . . .	1726,—	Warschau .	44,50—45,50		

Tendenz: unverändert.

* **Unveränderter Gold- und Silberpreis.** Berlin, 15. Dezember. Der Ankauf von Gold für das Deutsche Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 18. bis 24. Dezember unverändert zum Preise von 20 000 Mark für ein 20 Markstück, 10 000 Mark für ein 10 Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 600fachen Betrage des Nennwertes statt.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 16. Dezember. (Tel.)

Wegen des Rückganges am Devisenmarkt war die Stimmung im Produktenverkehr bei stärker weichenden Preisen matt. Seitens der Käufer herrschte allgemein Zurückhaltung, zumal für Weizen die Weltmarktparität bereits annähernd bei dem heutigen holländischen Guldenkurs erreicht ist. Für Gerste, Hafer und Mais sowie die anderen Artikel zeigte sich bei dem ermäßigten Preisstand fast keine Kauflust. Für Roggen war diese etwas vorhanden, weshalb sich auch die Preise wieder behaupten konnten.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 16. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	50 Kilogr. in Mark†) Vortag
Weizen, märk.	14700—14400	15200—15300	Weizenkleie **)	7500—7800	7800—8000
„ pomm.	—	14900—15100	Roggenkleie **)	7800—8000	8000—8200
„ schles.	—	—	Raps **)	23000—24000	24000—25000
„ mecklb.	—	—	Leinsaat **)	—	28000—31000
Roggen, märk.	13300—13000	13300—13400	Viktoriaerbsen	26000—28000	29000—30000
„ pomm.	13150—12850	13200—13400	Kl. Speise	23000—25000	25000—27000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ westpr.	—	13200—13300	Peluschken	—	—
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	—	—
„ Sommer-	—	—	Wicken	24000—26000	25000—27000
„ märk.	11800—12800	12000—13000	Lupinen blaue	15000—16000	17000—18000
„ schles.	—	12000—12800	do. gelbe	19000—21000	21000—23000
Hafer, märk.	12600—12700	12800—13000	Seradella	30000—37000	34000—40000
„ pomm.	—	12400—12700	Rapskuchen	9000—9200	9200—9400
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	13400—13300	14600—14700	Trockenschnitzel	6000	6000
waggon fr. Hamb.	12700—12[illegible]00	14000—13[illegible]00	Zucker-Schnitzel	—	—
Weizenmehl *)	40000—44500	42000—45000	Torfmelasse	3800—4000	3800—4000
Roggenmehl *)	36000—39000	37000—40000	Kartoffeln wß. u. r.	—	500—522
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	—	Erzeugerpreis

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Mais flau, Gerste Hafer, Roggenmehl matter, Weizenmehl Weizenkleie, Roggenkleie, Raps schwächer.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	6200—6500	6200—6500	Heu, gutes	5500—5800	5500—5800
Haferstroh drahtgepreßt	6200—6500	6200—6500	do. handelsüblich	5200—5400	5200—5400
Gebündeltes Roggenlangstroh	5600—6000	5600—6000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 16. Dezember. (Tel.) Zufuhr: 8 Waggons, davon 4 Roggen und 4 Hafer. Roggen 12 500 bis 12 400, Hafer 12 200 M.

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 16. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Zufuhren an Schlachtvieh zum Zentralviehhof in Berlin hielten sich heute in engen Grenzen. Es waren aufgetrieben 2763 Rinder, 1163 Kälber, 6143 Schafe und 4617 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 170—350 M. pro Pfund Lebendgewicht, Kälber 350—550 M., Schafe 160—370 M. und Schweine 530—630 M. Tendenz fest.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
683	16	Sara dän. SD.	Jensen	Blyth	Kohlen	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
682	16	Elionore Maersk dän. SD.	R. Löber	Danzig	leer	Ed. Krause
683	16	Lisbeth dtsch. SD.	H. Hansen	Hamburg	Cellulose	„
684	16	Pauline Haubuß dtsch. SD.	E. Vorsatz	London	Holz	„

Pegelstand: 0,80. — Wind: O. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 17. Dezember:

Wolkig, leichte Niederschläge bei Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes und mäßigen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 16. Dezember.

Morgens 6 Uhr: — 0,8, 8 Uhr: — 0,5, vormittags 10 Uhr: —1,5, mittags 12 Uhr: — 1,0, nachmittags 2 Uhr: — 0,8, 4 Uhr: — 1.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 16. Dezember, 8 Uhr morgens.

Auch gestern hielten in unserm Bezirk im Norden die lebhaften sonst meist mäßigen westlichen Winde an, wobei der Himmel überall bedeckt blieb, aber nur geringer Regen fiel. In Deutschland war es heute früh etwas kälter, an der Küste vielfach neblig, vorwiegend wolkig. Das Hochdruckgebiet im Süden Europas hat sich etwas verflacht, erstreckt sich aber in Ausläufern über Großbritannien und Skandinavien, während flache Teiltiefs über Südfrankreich und der Nordsee lagern. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten Europas zieht ab, ein neues erscheint über Island. Nord- und Mitteleuropa hatten ziemlich verbreitete Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	bedeckt	3	3	Hamburg	Nebel	4	3
Insterburg	„	2	2	Berlin	bedeckt	2	0,2
Tilsit	„	1	3	Breslau	wolkig	0	0
Marggrab.	„	1	3	München	„	1	0
Ortelsburg	klar	2	—	Haparanda	—	—	—
Osterode	bedeckt	2	—	Wien	Nebel	4	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 16. Dezember, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes ..	757,3	NW.	1	heiter	— 2	Seeg. ruhig
Bülk						
Swinemünde ...	762,4	SW.	2	Nebel	— 2	Seeg. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	762,1	SW.	4	bedeckt	— 3	Seeg. leicht bew.
Memel	761,2	SO.	3	„	— 1	Seeg. sehr ruhig
Skagen	759,3	NNO.	2	halb bed.	— 2	Seeg. ruhig
Kopenhagen ...	760,3	SW.	1	wolkig	— 5	Seeg. sehr ruhig
Visby	762,8	NO.	1	„	— 5	„ „ „
Stockholm	761,9	OSO.	2	bedeckt	— 5	„ „ „

Ostsee-Eisbericht vom 16. Dezember. Frisches Haff bei Königsberg Schiffahrt geschlossen. Seekanal nur für starke Dampfer möglich, Eistage wird erhoben.

Loerges Schuhe
das beste Weihnachtsgeschenk
Größte Auswahl — Billigste Preise
Theaterplatz, Polangenstrasse 22.
An den beiden letzten Sonntagen ab 2 Uhr geöffnet.

Sämtliche Memeler
Briefmarkenhändler
werden gebeten, sich sofort beim Verband Memeler Briefmarkenhändler schriftlich zu melden.
Verband Memeler Briefmarkenhändler, Memel
Postschließfach 2.

Praktische Geschenke
Modehaus E. LANDAU, Libauerstrasse 24
Mäntel - Kleider - Blusen
Taschentücher, Wäsche, Trikotagen
Wolljumper, Schürzen, Herrenartikel
Strümpfe! Strümpfe! Strümpfe! Strümpfe!
Modehaus E. LANDAU, Libauerstrasse 24
Sonntags bis 6 Uhr geöffnet

Liederfreunde Morgen 8 Uhr

Apothekendienst

Sonntags- und Nachtdienst für die Woche:
Apotheke zum goldenen Adler und Luisen-Apotheke.

Städt. Schauspielhaus

Wochenspielplan
vom 17.—26. Dezemb.:

Sonntag, 7½ Uhr: Neu einstudiert **„Alt Heidelberg“**. Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Dienstag, 7½ Uhr: Im Dienstag-Abonnement. **„Elga“**, eine Traumdichtung in 5 Aufzügen, 1 Vor- und Nachspiel, von Gerhart Hauptmann.

Mittwoch, 5 Uhr: **Weihnachtsvorstellung „Sneewittchen und die sieben Zwerge“**, Märchen in 5 Aufzügen von Görner.

Donnerstag, 7½ Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.

Freitag, 7½ Uhr: Im Freitag-Abonnement **„Alt Heidelberg“**. Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster

Sonnabend, 5 Uhr: **Weihnachtsvorstellung „Sneewittchen und die sieben Zwerge“**. Märchen in 5 Aufzügen von Görner.

Sonntag 3 Uhr: **Letzte Weihnachtsvorstellung „Sneewittchen und die sieben Zwerge“**. Märchen in 5 Aufzügen von Görner.

Montag (1. Weihnachtstag), 7½ Uhr: Neuheit. Zum 1. Male **„Liebe und Trompetenblasen“**, Lustspiel in 3 Aufzügen von Barre.

Dienstag (2. Weihnachtstag), 7½ Uhr: Außer Abonnement. Neuheit! Zum 1. Male. **„Anna Boleyn“**, Schauspiel in 6 Aufzügen von Bernhard.

Der Vorverkauf für alle angekündigten Vorstellungen beginnt Montag, den 18

Dora Jurkus
Harry Richard Filz
Verlobte.
Memel, den 17. Dezember 1922.

Am Mittwoch früh entriss uns der Tod nach kurzen, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Katarine Ziepa
geb. **Gündullis**

im 86. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Freunde und Verwandte, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit freundlichst eingeladen. Das Begräbnis findet Dienstag, den 19. d. Mts., 12 Uhr, von Gündullen-Urban aus statt.

Am 15. d. Mts. starb plötzlich infolge Unglücksfalls mein lieber guter Mann, unser treusorgender Pflegevater, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Strommeister
Henry Pahlke

im 48. Lebensjahre.

Dieses zeigt im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an

Frau **Louise Pahlke**
geb. **Schlomsky.**

Memel-Schmelz, den 16. Dezember 1922.

Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Nachruf

Am 15. d. Mts. verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles

Herr Strommeister **Pahlke**
in Schmelz.

Er war ein Beamter von großer Pflichttreue und von nie ermüdendem Fleiß, mit dem wir gern zusammen arbeiteten.

In dem zu früh uns Entrissenen verlieren wir einen Freund von biederem Charakter und stets hilfsbereitem Wesen.

Ehre seinem Andenken!

Die Beamten des Hafenbauamtes.

Hotel Lardong Nachf., Försterei

Heute Verwürfelung von bunten Tellern und Torten

bei musikalischer Unterhaltung und Tanz.

Es ladet ein **R. Schmidt.**

Nachruf

Rasch tritt der Tod den Menschen an! Mit erschreckender Deutlichkeit ist uns dies durch den Unglücksfall von uns gegangenen Kollegen, Herrn Molkereibesitzer

Kanschat

in Prökuls zu Gesichte geführt worden.

Mitten aus seiner beruflichen Tätigkeit, der er mit ganzem Herzen, in unermüdlicher Schaffenskraft und mit Aufwand seiner gründlichen Fachkenntnisse oblag, ist er dahingerafft worden. Er war ein Mann der Arbeit; nach kurzen Jahren der Bewirtschaftung der Molkerei hatte er letztere in achtbare Stellung gebracht. Es fehlte nicht die leitende Hand zu der Wirtschaft und der fürsorgliche Sinn für die Erfordernisse derselben; mit klarem Blick abwägend ging er kurz entschlossen an die Durchführung seiner einmal getroffenen Maßnahmen heran. Trotz allem hatte er für Jedermann Zeit, für diejenigen insbesondere, die seiner Hilfe oder seines Rates bedurften. Für Näherstehende vor allem war er mehr, ein liebenswürdiger und aufmerksamer Gesellschafter. Seinen Berufsgenossen war er Kollege im wahren Sinn des Wortes; mit lebhaftem Interesse beteiligte er sich an der Behandlung einschlägiger Fragen. Und wer die Freude hatte bei ihm zu Hause, im Kreise seiner Familie, einige Stunden verleben zu dürfen, der fühlte sich sofort wohl und erkannte allsogleich auch das in jenem Hause gewaltete ungetrübte grosse Familienglück. Wo ist es heute? Wir ermessen den Schmerz der so furchtbar betroffenen Gattin, und versichern sie unserer aufrichtigen Anteilnahme. Dem lieben Freunde rufen wir nochmals ein herzliches Auf Wiedersehn zu. In bestem Andenken wird er in uns weiter leben.

Seine Kollegen im Kr. Memel und im Gebiet.

Musikalien-Handlung

Reparatur-Werkstätte
sämtlicher Streich- und Zupfinstrumente.
Solide Preise! Fachmännische Bedienung!

Musik zu allen Festlichkeiten in jed. Besetzung
Streichmusik, Blasmusik, Klaviermusik.
Rechtzeitige Bestellung erbeten.

Noten für Klaviere, Orchester, Salonorchester, moderne u. klassische Musik.

An- und Verkauf
alter und neuer Musikinstrumente aller Art

Geschwister Greil
Memel Breite Straße 28.

Verreist
bis zum 7. Januar.
Augenarzt Dr. Hassel
Lotsenstraße 7a.

Schmidt & Lewy

Inh. **Willy Schmidt**
Memel
Friedrich Wilhelm-Strasse 45/46 neben Eisenhandlung Oskar Braun

Grosser billiger
Weihnachts-Verkauf

von Montag, den 18. Dezember bis Sonnabend, den 23. Dezember

Heute Sonntag und heiligen Abend tagüber geschlossen

Memel
W. Zacharias Nachf.
Telephon Nr. 7 - Inhaber: O. Briede - Börsenstrasse 7

Spezialhaus für Optik u. Photo

Einziges Spezialgeschäft des Memelgebiets

Zeiss ◻ ◻ Busch
Voigtländer

Hotel „Berliner Hof“
(Weindiele)
Ab täglich 8 Uhr:
Künstler-Konzert
Vorzügliche Küche! Gutgepflegte Weine!

Weihnachtsbitte!

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins richtet wiederum die herzliche Bitte an seine Freunde und Gönner, ihn zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste durch Gaben an Geld, Stoffen und Kleidungsstücken gütigst unterstützen zu wollen.

Der Vorstand
Kadglehn, Vorsitzender.

Weihnachtsverkauf!

Kurzwaren

Sonderpreise in allen Abteilungen

Kleiderstoffe — Mäntel — Blusen
Blusenstoffe — Kostüme — Jumper
Seiden — Jacken — Garnituren

Schürzen — **Elegante Damenwäsche** — Strümpfe

Anzugstoffe — Anzüge — Oberhemden
Hosenstoffe — Schlüpfer — Kragen
Ulsterstoffe — Paletots — Krawatten

Maßschneiderei

Richard Rudat

Inhaber
Meyer & Griego

1. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 295 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 17. Dezember 1922

Lokales

Memel, den 17. Dezember 1922

* [Die letzten Kriegs-Meisterprüfungen.] Unter m Vorsitz des Landesbaurats Stephan bestanden im Bauhand-erk folgende Herren die Prüfung: 1. Emil Bronatzki-Memel als nmermeister, 2. Friedrich Lange-Memel als Zimmermeister, 3. Paul üller-Heydekrug als Maurermeister. Die Genannten sind nunmehr r Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen rechtigt. Hiermit haben die sogenannten Kriegsprüfungen ren Abschluß erreicht. Die zukünftigen Meisterprüfungen rden nur unter strengen Maßnahmen und längerer Vorbildung ab-halten werden.

* [Von der Post.] Von der Landespostdirektion wird uns ge-ri-ben: Von sofort ab sind im inländischen Verkehr und im Ver-hr mit Deutschland und Danzig Postaufträge und Nachnahmen bis 150 000 Mark — bisher 30 000 M. — zulässig. Die Wertgrenze für versiegelt zu versendende Wertpakete wird gleichzeitig von 1000 M. f 10 000 M. erhöht.

hp. [Marktbericht.] Es ist verständlich, daß die letzten Märkte r Weihnachten schon zeitig eine erhebliche Nachfrage nach Weih-chtsbäumen bringen, zumal wenn man hört, daß diese Bäumchen diesem Jahr sehr knapp sein sollen und ein Besorgen „hinten-rum" auch gefährlicher als in den sonstigen Jahren erscheint, da der ald von „geheimen" Beamten zu sehr bewacht werde. Also bleibt r ein zeitiger und reeller Kauf auf dem Markt übrig. Direkt auf m Markt waren gestern noch keine Weihnachtsbäume zum Verkauf sgestellt oder man war wenigstens mit ihnen nicht soweit gekommen, sich ein Teil der um die Vollständigkeit des Weihnachtsfestes Be-rgten vor die Tore der Stadt begeben hatte. Und sie hatten auch cht nur Erfolg gehabt, welche zu ergattern, sondern dazu auch noch rteilhaft zu kaufen insofern, als man in einem Garten in der rabenstraße für Bäume in gleicher Güte mindestens das zehnfache s Preises anlegen mußte, der am Steintor oder sonstwo in den Auf-hrten der Stadt verlangt wurde. Hoffentlich bringen noch die chsten Tage größere Mengen von Weihnachtsbäumen, damit das eihnachtsfest wenigstens in seinem rein äußerlichen Gepräge tradi-onell begangen werden kann. Der Weihnachtstisch wird schon infolge r hohen Preise für alle Lebensmittel große Einschränkungen er-hren müssen und auch die Kleinen werden auf den ersehnten Weih-chtsmann vielfach vergeblich warten, da das bürgerliche Wirtschafts-dget kaum etwas zum Kauf von Spielsachen übrig lassen dürfte. — m übrigen aber war der gestrige Markt mit Lebensmitteln reichlich schickt. Das Angebot an geschlachteten Gänsen übertraf noch die An-bote der letzten Wochen, die auch schon bedeutend genug waren. utter und Eier waren in einem die Nachfrage voll und ganz befrie-genden Angebot am Markt. Der Getreidemarkt hatte besonders viel rbsen aufzuweisen, jedoch waren auch die anderen Getreidesorten enügend vertreten. Obst und Gemüse war sowohl bei den Händlern ie auch auf ländlichen Wagen erhältlich. Der Fischmarkt war nur it Haffischen beschickt, von denen noch der größte Teil Schweinefutter rstellte. Die Preise der Vorwoche behaupteten sich nur in wenigen ällen. Meistens waren sie trotz der gestiegenen Mark, die sonst im ngekehrten Fall bekanntlich überall als Wertmesser der Preisbildung ient, nicht unbedeutend in die Höhe geschraubt worden. Besonders nverständlich wirken die fortgesetzt steigenden Preise für geschlachtetes nd lebendes Geflügel, zumal das Angebot an geschlachtetem Geflügel on Woche zu Woche größer wird. Die Fleischpreise beginnen nach urzem Stillstand auch schon wieder weiter nach oben zu klettern, weil an-eblich die auswärtigen Händler Schlachtware wieder reichlicher im Ge-iet aufkauften und auch höhere Preise als bisher zahlten. Die ge-ahlten bezw. geforderten Preise stellten sich wie folgt: Es kostete das Pfund Butter 900—1000 M., Eier 65—70 M. je Stück. Für ausgenom-rene Gänserümpfe wurden 580—650 M. verlangt, für Vollgänse 00—550 M., für ein Gänsegekröse 600 M., für eine Leber 80 M. Dies-ährige lebende Hähne kosteten bis 700 M., junge und alte Hühner 000—1500 M., lebende Gänse im Gewicht von ca. 10 Pfund bis 9000 M. Der Zentner Roggen sollte 9500—10 000 M. kosten, Hafer 8500 bis 9000 M., Gerste 9000—10 000 M., Weizen 12 000—13 000 M., Erbsen graue) 10 000—11 000 M. Letztere wurden auch literweise mit 100 M. erkauft. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Wruken 10—60 M., Weiß-ohl 20—100 M., Zwiebeln 300 M., Karotten und Beeten je 2-Liter 0 M., in einem Fall Karotten in einer Schüssel von ca. 2 Litern auch nur 25 M., Aepfel 70—100 M., Birnen 100 M. je Liter. Letztere Preise für Obst waren beim Kauf an den ländlichen Wagen. Bei den Händ-lern waren die Preise entsprechend höher. Für den Zentner Kar-toffeln wurden 1000—1100 M. verlangt. Bei den Fleischern kostete das Pfund Karbonade mit Speck 600—650 M., Bauchstück 550—600 M., Schinken und Schulter 500 M., Schmeer 750—800 M., Speck 700 M., Rindfleisch mit Knochen 350—400 M., ohne Knochen 450 M., Klops-fleisch 350—400 M. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Quappen 260 M., Kaulbarse 50—70 M., große Stinte 200 M., kleine Stinte in Eimern je 100—130 M. Andere Fische waren nicht am Markt. Der Schweinemarkt war reichlich beschickt. Für das Paar Ferkel wurden 4000—6000 M. verlangt, für Läufer je nach Größe bis 30 000 M.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Spielplan der kommenden Woche beginnt Sonntag, den 17. mit „Alt-Heidelberg". Die Käthi spielt Frl. Hau-stein, Karl-Heinz — Herr Lunden. In der zweiten Aufführung am Freitag, den 22. sind diese Rollen besetzt mit Elly Fried und Günther Schiffner. Dienstag im Abonnement eine letzte Aufführung von „Elga", Traumdichtung in 5 Aufzügen mit einem Vor- und Nachspiel von Gerhart Hauptmann. Elga — Luise Winds, Starschensky — Fritz Bartsch. Donnerstag geschlossene Gewerkschaftsvorstellung. Im übrigen steht die Woche vollständig unter dem Zeichen des Weih-nachtsmärchens, das den Kleinen eine glückliche Vorfreude und frohe Stimmung des Festes geben mag. Die Aufführungen finden Mittwoch, Sonnabend und Heiligen Abend (Sonntag nachmittag) statt. Gewählt wurde diesmal das Görnersche „Sneewittchen und die sieben Zwerge". Herz, Auge und Phantasie der Kinder zu ge-winnen und anzuregen ist Ziel der Inszenierung, die in den Händen des Herrn Direktors Bartsch liegt. In mehreren Bildern wurden, um der Aufführung noch erhöhte Farbigkeit zu geben, Tänze einge-legt: ein Crakowiak im ersten Akt, im zweiten ein Elfentanz, ein Tanz der Weihnachtspuppe im dritten und im fünften ein Kosakentanz. Möge alles Sinn und Gemüt der Kleinen ergötzen und ihnen im Glanz des Weihnachtsbaumes im letzten Bilde rechte Feststimmung geben! Schließlich sei noch auf die Vorstellungen der beiden Weih-nachtsfeiertage hingewiesen. Montag wird als Neuheit zum ersten Male das Lustspiel in drei Aufzügen von Hans Sturm „Liebe und Trompetenblasen" gegeben. Der Autor dürfte durch den Schwank „Der ungetreue Eckehart" noch in frischer und bester Er-innerung stehen. Dienstag (am zweiten Weihnachtsfeiertage, außer Abonnement!) findet die erste Aufführung von „Anna Boleyn" statt, ein Schauspiel in sechs Aufzügen von Bernhard. Der überaus anziehende geschichtliche Stoff wird auch diesem Stück zahlreiches Publikum werben. Ueber beide Stücke wird noch näher zu berichten sein. Der Vorverkauf für alle Vorstellungen mit Einschluß der beiden Weihnachtsfeiertage beginnt Montag vormittag.

* [Beth Waad Ibri.] Am heutigen Sonntag, 8 Uhr abends, werden, wie uns mitgeteilt wird, im Gemeindesaal Kehrwiederstraße zwei Vorträge in hebräischer Sprache gehalten. Das Thema lautet: hanizachon hal'ummi wharuchni bijme chaschmonaim. Gäste sind will-kommen.

* [Raubversuch am hellen Tage.] Am letzten Freitag vormittag gegen 9 Uhr erschien in dem Hause der Witwe Jurgschat in der Holzstraße 31, das isoliert auf dem Pitcairn'schen Platz steht, ein unbekannter Mann, in dessen Begleitung sich eine ältere Frauens-person befand. Von der 17jährigen Tochter der Frau Jurgschat wurden beide dabei überrascht, als sie bereits den Versuch gemacht hatten, in die Wohnung einzubrechen. Die Einbrecher fielen über das Mädchen her, fesselten es an Händen und Füßen, steckten ihm einen Knebel aus Lumpen in den Mund und schleppten es nach einem Nebenflur, wo sie es achtlos liegen ließen. Der um 1 Uhr nachhause kommende Bruder des Mädchens fand die Schwester besinnungslos auf dem Boden liegend. Wahrscheinlich sind die Einbrecher bei der Arbeit gestört worden, denn sie hatten das Haus verlassen, ohne etwas mitzu-nehmen. Als der Bruder kam, war von ihnen keine Spur mehr zu finden. Der Mann war klein und schwächlich und hatte ein schmales Gesicht, kleinen schwarzen Schnurrbart. Er war zirka 30 Jahre alt. Ein besonderes Kennzeichen ist eine auf dem Handrücken einer Hand befindliche lange, schräg verlaufende, zirka 2 Zentimeter breite Narbe. Bekleidet war der Mann mit einer grauen Schlappmütze, die er nach hinten übergezogen trug, einem zerrissenen Jackett, grünem um den Hals geschlungenen Schal, weißgestreiften gräulichen Hosen und langen Stiefeln, die er unter den Hosen trug. Die Frau war eben-falls von kleiner Gestalt, hatte graumeliertes Haar und gebogene Nase. Sie war 40 bis 50 Jahre alt. Ihre Kleidung bestand aus einem schwarzen Kopftuch mit Fransen, braunem losen Halbjackett und schwarzen Schuhen. Sie trug eine braune Handtasche von länglicher Form bei sich. Diese Frauensperson ist bereits in den Morgenstunden des Tages vor der Tat in der Nähe des Hauses gesehen worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sie die dortige Gegend ausbaldowert, um sich örtliche Kenntnis zu verschaffen. Die Beiden sprachen ein sehr gebrochenes Deutsch, sie unterhielten sich untereinander anscheinend in russischer, lettischer oder einer anderen (nicht litauischen) ausländischen Sprache. Wer über den Vorfall oder die Personen sachdienliche An-gaben machen kann, wird gebeten, dies schriftlich oder mündlich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Zimmer 55 oder 17, zu tun. Volle Verschwiegenheit wird auf alle Fälle zugesichert. Die Landespolizei-direktion hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt, die unter dem Ausschluß des Rechtsweges zur Ver-teilung gelangt.

* [Kindestötung?] Von der Kriminalpolizei wurde vor einigen Tagen die litauische Staatsangehörige M., die sich bei einem Besitzer in Klemmenhof im Dienst befindet, unter dem dringenden Verdacht, ihr sieben Wochen altes uneheliches Kind vorsätzlich oder aus Fahrlässigkeit getötet zu haben, festgenommen und dem Gericht zuge-führt. Das Dienstmädchen wurde nachts von ihrem Arbeitgeber auf dem Hausflur angetroffen. Auf Befragen gab sie an, daß ihr Kind gestorben sei. Der Arbeitgeber und dessen Frau fanden dann das Kind in zusammengekrümmten Zustand im Bett des Dienstmädchens. Das Kind war zwar schwach entwickelt, doch bis zum Abend vorher immerhin gesund. Ueber die Todesursache wird eine Sektion der Kindesleiche wohl Aufschluß bringen.

* [Einem Unglücksfall] ist der Strommeister von Schmelz, Herr Pahlke, zum Opfer gefallen. Pahlke hatte auf der Böschung gegenüber der Strommeisterei gejagt und begab sich in einem Boot auf den Heimweg. Beim Aussteigen muß er wohl in dem nassen Boot ausgerutscht und auf sein geladenes Gewehr gefallen sein. Durch den Aufschlag entlud sich das Gewehr, der Schuß, eine Schrotladung, ging los, drang dem Unglücklichen in die rechte Seite und verletzte die Lunge so schwer, daß gleich darauf der Tod eintrat. Pahlke, der im 48. Lebensjahr stand, hinterläßt eine Frau und einen Sohn.

* [Festnahme.] Dieser Tage wurde hier ein Rumäne fest-genommen, der in Danzig Wertpapiere im Betrage von neun Millionen unterschlagen hatte. Der Geschädigte, ein Schweizer, hatte den Rumänen verfolgt und seine Spur hier ausfin-dig gemacht. Er bat die hiesige Kriminalpolizei um Festnahme. Diese kam dem Ersuchen nach, nahm den Verbrecher fest und brachte ihn nach Zoppot. Die Wertpapiere hatte der Rumäne in Danzig für 850 000 Mark verpfändet und das Geld für sich verwandt. Der Festgenommene wurde auch von den polnischen Behörden verfolgt, weil er dem pol-nischen Vertreter in Danzig einen Pelz gestohlen hatte.

* [Einbruch.] In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde in den Stall an der kath. Kirche, der Küsterwohnung gehörig, einge-brochen. Die Einbrecher erbrachen die Schlösser und räumten mit den geringen Vorräten an Torf und Briketts auf. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, dem Täter auf die Spur zu kommen.

Kirchenzettel für Sonntag, den 17. Dezember (3. Advent)

Evangelisch-reformierte Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Pfr. Prieß, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Jünglingsverein.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Dezember 1922

Aufgeboten: Kaufmann Kurt Richard Franz Nomenikat mit Bankbeamtin Irene Marx, beide von hier; Arbeiter Bernhard Kosetzky mit Arbeiterwitwe Anne Haase, geb. Piklaps, beide von Schmelz.

Eheschließungen: Hafenbauarbeiter Friedrich Karl Heinrich Hechel mit Arbeiterwitwe Maria Katharina Henriette Glaschis, geb. Neubacher, beide von hier; Signalmaat Max Albert Skaletz von Pillau mit Klara Martha Gertrud Sewerin, ohne Beruf, von hier; Maurer Friedrich Wilhelm Hoffmann von Birkenhain, Kr. Memel, mit Ver-käuferin Mathilde Nassat von hier.

Die verhexte Stadt

(Copyrigt 1922 bey Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbubengeschichte v. Karl Ettlinger.

Nachdruck verboten

Vor sechzig Jahren noch war Breckendorf ein idyllisches Nest, das nur wenig Harzwanderer aufsuchten. Heute widmen dem Kurort Breckendorf die Reisehandbücher vier ganze Seiten. Häuser, die man ehedem pietätlos alte Baracken nannte, werden heute ob ihres Bau-stils von den Kurgästen ehrfürchtig bewundert, und vor dem Rathaus wird den Schaulustigen von den Fremdenführern mehr Gescheites vor-geschwätzt, als je in dem Rathaus geredet wurde.

Der jetzige Bürgermeister empfängt seine Schutzbefohlenen nicht mehr in Hemdärmeln, er redet seinen Schreiber nicht mehr mit „du" an und unterbricht nicht mehr die Gemeindesitzung, wenn seine Kuh kalbt, — nein, heute ist der Herr Bürgermeister ein wohlfrisierter, juristisch gebildeter Herr, der zu seinen Amtsstunden in schwarzem Anzug erscheint, eine stattliche Anzahl Orden besitzt, und, je nachdem es die Rathausmehrheit verlangt, konservative, liberale, streng kirch-liche und freidenkerische Reden halten kann.

Ja, Breckendorf ist Großstadt geworden. Seine herrliche Lage in einem der schönsten waldigen Harztäler ward ihm zum Verhängnis. Zuerst siedelten sich in Breckendorf nur vereinzelt pensionierte alte Herren an, harmlose Rentenfresser, die die Ruhe liebten, und die hier vor übermäßigen Ausgaben sicher waren.

Die Ureinwohner betrachteten die Ankömmlinge mit Gleichgültig-keit, waren wohl erstaunt, daß diese Fremdlinge sich Häuser ohne Kuh- und Schweineställe bauten, kümmerten sich aber mit der Duld-samkeit der Landbewohner, der jeden nach seiner Fasson närrisch werden läßt, nicht weiter um sie. Der Bürgermeister sorgte dafür, daß die Zuzüglinge pünktlich Steuerzettel bekamen, und beschränkte sich im übrigen darauf, die Bauern zu belehren, daß es ihre vaterlän-dische Pflicht sei, den fremden Herrschaften ihre Grundstücke nicht zu billig zu verkaufen. Aber in dieser Hinsicht waren die Breckendorfer schon von selbst gute Patrioten gewesen.

So entstand am Hügel des Dorfes eine kleine Villenkolonie mit schönen Gärten, mit behaglichen Häuschen, auf deren Balkonen und Veranden bei gutem Wetter beschlafrockte Herren und vereinzelt auch halbfrisierte Frauen ihren zur Ruhe gesetzten Geist mit Kaffee-trinken und ungefährlicher Lektüre einbalsamierten. Ein angenehmer Hauch von Pensionsberechtigung lag über diesem Villenviertel. Namen wie „Villa Sonnenstrahl", „Mein Ruheplätzchen", „Landhaus Aurora" zeugten von der Friedfertigkeit der Bewohner.

An einem der Gartengitter prangte allerdings ein Schild „Vor dem Hunde wird gewarnt", aber das hatte der Besitzer nur aus Pietät angebracht, — der Hund war schon lange vor der Uebersiedlung seines Herrn nach Breckendorf gestorben.

So war Breckendorf eine liebliche Novelle in dem großen Buch der Natur, bis es ihr leider erging, wie so mancher anderen unschul-digen Novelle: sie wurde plötzlich Mode. Irgend ein spekulativ ver-anlagter Mensch brachte heraus, daß die Luft von Breckendorf be-deutend mehr Stickstoff enthalte, als die Luft der übrigen Kontinente, daß Stickstoff das beste Heilmittel gegen alle Krankheiten sei, von der Cholera bis hinab zum Hühnerauge, und er beeilte sich, diese Ent-deckung in tausenden von Broschüren und Zeitungsartikeln der Menschheit mitzuteilen.

Daß dieser Menschenfreund kurz zuvor fast den ganzen Grund um Breckendorf aufgekauft hatte, war ein neckischer Zufall.

Die Bauernhöfe machten dreistöckigen Häusern Platz, Hotels schossen aus dem Boden, die Kirchstraße wurde in „Hauptallee" umge-tauft, und wo früher die Kühe und Ochsen gelustwandelt hatten, pro-menierten alsbald elegante Herren und Damen. Statt der Kuh-schwänze wedelten seidene Schleppen, statt der Hörner trug die neue Straßenbevölkerung Sonnenschirme, und statt „Muh" sagten sie: „Herrliches Wetter heute, nicht wahr? O dieser Stickstoff!"

Die Eisenbahn, die bisher einen großen Bogen um Breckendorf gemacht hatte, gab ihre vornehme Zurückhaltung auf, legte ein großes Ei in Gestalt eines Bahnhofs und gackerte täglich dreimal herbei, um nachzusehen, ob das Ei noch da sei.

Und jedesmal legte sie dabei ein Dutzend Kurgäste.

Ein Park wurde angelegt, Rasenanlagen geschaffen, damit man ihr Betreten verbieten konnte, ein paar Schwäne durften sich auf dem Teich philosophischen Studien ergeben, ein Kurhaus und ein Kur-theater wurden erbaut, eine Krieger-Eiche wurde gepflanzt. Goethe, Schiller und der Lokalpoet Aloys Katzenberger bekamen ihr Pflicht-denkmal, auf die benachbarte Augustenhöhe wurde eine Drahtseilbahn geheftet, an deren Endstation man zu allen Tageszeiten kuhwarme Milch, Ansichtspostkarten und andere Fremdennahrung haben konnte, — kurz, Breckendorf machte sich.

Geschäftsleute siedelten sich an, eine Andenkenindustrie erblühte, Modegeschäfte taten sich auf, ein schlauer Konditor erfand die allein-echten Breckendorfer Zuckerplätzchen, ein Gelehrter schrieb die Geschichte der Stadt, angefangen bei Kunibert dem Einäugigen, der dort die erste Sau gehütet hatte, bis auf die Jetztzeit, die Verlobung einer jungen Milliardärin mache Breckendorf auch in Offizierskreisen berühmt, Frau Albertine Friedrichsen, geborene Müller, errichtete ein Pensionat für die höheren Töchter besserer Kreise, in dem man den guten Ton und das schlechte Klavierspiel in allen Lebenslagen lernen konnte, eine Oberrealschule wurde hingelegt, und als gar eine Miß, die ihren letzten Atemzug im Breckendorfer Stickstoff ausgehaucht hatte, testa-mentarisch den Bau eines englischen Kirchleins gestiftet hatte, war das Schicksal des ehemals so idyllischen Ortes besiegelt. Breckendorf wurde Sitz der Provinzialbehörden und damit endgültig Großstadt.

Nur auf dem östlichen Hügel blühte noch ein schwacher Abglanz früherer Behaglichkeit, dort, wo die kleinen Villen standen, und wo noch immer vor dem Hunde gewarnt wurde.

Auf der Kurpromenade vor dem Musikpavillon schwirrten alle Sprachen des Erdballs durcheinander, Toiletten und Brillanten wurden spazieren geführt. In der Hochsaison stiegen die Hotelpreise ins Ungemessene, und die Soubrette des Kurtheaters sparte in einer einzigen Spielzeit vierzigtausend Mark, obwohl ihr neues Gebiß allein achthundert Mark gekostet hatte.

Die Breckendorfer waren stolz auf die feudalen Namen, die in der Kurliste prangten. Ehrfurchtsvoll bestaunten sie die reichen Ameri-kaner und Engländer, weit ehrfurchtsvollen, als ihre wackeren Groß-väter einen Preisochsen bewundert hatten, und mit scheuer Andacht flüsterten sie sich die angenommenen Namen der Fürstlichkeiten zu, die inkognito den Breckendorfer Stickstoff einatmeten. Eine dieser Fürstlichkeiten war sogar echt.

Der höchste Stolz des großstädtischen Kurorts aber war der Maha-radscha von Bungesi, der nun schon zwei Saisons hintereinander in Breckendorf zu stickstoffeln geruhte. Seine braune Hautfarbe und die Hautfarbe seines zahlreichen Gefolges machten ein Inkognito unmög-lich. Aber darauf legte die indische Hoheit offenbar gar keinen Wert: er mietete ein ganzes Stockwerk im Palast-Hotel, zahlte fürstlich, ließ sich nur von seinen Untertanen bedienen, und kümmerte sich wenig um das Aufsehen, das sein Erscheinen auf der Promenade und im Kursaal machte.

Von europäischen Einrichtungen schien er nur den Kognak zu schätzen, den er, wenn er guter Laune war, aus Wassergläsern trank. Ob dies eine indische Sitte ist, wage ich nicht zu entscheiden. An den vierzigtausend Mark Ersparnissen der Soubrette war er durchaus unbeteiligt, wie er überhaupt dem als schöner verschrienen Geschlecht gegenüber eine hoheitsvolle Interesselosigkeit an den Tag legte.

Man munkelte von einem unglücklichen Liebesroman, den Seine Hoheit an den heiligen Gestaden des Ganges erlitten habe und der den Maharadscha nicht nur in den Augen der höheren Töchter des Friedrichsenschen Pensionats noch interessanter machte, als es ein lebendiger Ausländer ohnedies ist.

Wie der Lokalschriftleiter des „Breckendorfer Tageblattes", der Seine Hoheit zwei Tage nach dero erstem Eintreffen interviewt hatte, schrieb, „umflorte den edlen Blick der melancholische Zug jenes Seelen-schmerzes, der uns Menschenkennern von der Feder von den tausend Wundern und Leiden der tiefen Liebe so ergreifend zu künden weiß. Ja, lieber Leser, dieser edle Fürst, ein Vater seines Volkes, ach, er ist trotz seiner Jugend, trotz seiner Schönheit, trotz seines Reichtums nicht glücklich! O, daß mir die blumige Sprache der Dschungeln, daß mir der glühende Hauch der Lotosblume zur Verfügung stände, den er-schütternden Eindruck zu schildern, den dieser gütige Herrscher in meinem Innern auslöste!"

Leider stand dem Lokalschriftsteller keine Lotosblume, sondern gott-lob nur anderthalb Zeitungsspalten zur Verfügung.

Uebrigens gelang ihm das große Wunder, ein Lächeln auf die Lippen des sonst so ernsten, verschlossenen Ausländers zu zaubern, der nach Beendigung der Audienz sich mit den Worten an seinen Haus-hofmeister wandte: „Sprechen die deutschen Lokalredakteure alle so ein miserables Englisch?"

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

Heydekrug, 16. Dezember. [Grenzzwischenfall? — Zwei Memelländer erschossen.] In der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember hat sich bei Didßeln ein Grenzzwischenfall ereignet. Hier wurden der Besitzersohn Christoph Szameitat aus Schillmeitben und der Arbeiter Johann Rudies aus Karzewischken erschossen aufgefunden. Die beiden Leichen, die auf litauischem Boden lagen, wurden von den litauischen Behörden beschlagnahmt und am Donnerstag den deutschen Behörden übergeben, die eine Sezierung der Leichen anordneten. Zu diesem Zwecke ist gestern eine Kommission aus Memel hier eingetroffen, die aus dem Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Gärtner, einem Amtsgerichtsrat, zwei Aerzten und einem Chemiker besteht. Angeblich sollen die beiden Genannten beim Schmuggeln von litauischen Soldaten überrascht und erschossen worden sein. Einer andern Lesart zufolge sollen sie auf einem Tanzvergnügen jenseits der Grenze mit litauischen Soldaten in Streit geraten sein, in dessen Verlauf sie von den Soldaten mit den Gewehrkolben erschlagen wurden. Doch ist dies alles nur Vermutung. Tatsächliches konnte bisher nicht festgestellt werden. Man wird erst das Ergebnis der memelländischen Untersuchungskommission abwarten müssen.

* **Marienburg, 14. Dezember.** [Amerikanische Millionenanleihe.] In der letzten Stadtverordnetensitzung machte Bürgermeister Pawelcik gelegentlich einer Finanzdebatte die Mitteilung, daß die Verhandlungen über die Aufnahme einer amerikanischen Millionenanleihe für Stadt und Kreis Marienburg äußerst günstig stehen. Bemühungen, weitere Anleihen im Ausland aufzunehmen, scheinen ebenfalls Aussicht auf Erfolg zu haben. Hervorgerufen wurde die Debatte durch eine Vorlage um Nachbewilligung von 11 625 000 M. für die städtischen Bauten (Siedlungsbauten, Schulerweiterungsbauten, Bau einer Stadtbank usw.). Die Gesamtkosten haben 39 300 000 M. betragen, von denen 17 400 000 M. durch Bauzuschüsse und 10 300 000 M. durch Mieten aufgebracht sind, so daß der obige Fehlbetrag verbleibt. Es wurde empfohlen, trotz der gewaltigen Kosten die Bautätigkeit auch im Winter aufzunehmen, da sich sonst die Zahl der Arbeitslosen, die jetzt schon über 200 beträgt, gewaltig vermehren dürfte. Es ist geplant, den Bau einer Warmbadeanstalt in Angriff zu nehmen. Die Kosten sind auf 30 Millionen Mark veranschlagt.

* **Marienburg, 14. Dezember.** [Schmuggel mit Kokain usw.] Die „Marienb. Ztg." berichtet: „Einem umfangreichen Schmuggel mit Salvarsan, Kokain und Morphium ist man hier auf die Spur gekommen. Vor einiger Zeit wurde der Apothekengehilfe E. verhaftet. Bei der vorgenommenen Haussuchung fand man Medikamente im Werte von 100 000 M. vor, die beschlagnahmt wurden. Wertvoller aber war das Material, das man in den Schriftstücken vorfand. Er stand mit einem gewissen Dr. Weigler in Danzig in Verbindung und betrieb mit diesem ein umfangreiches Geschäft mit Salvarsan, Kokain usw., das in die Millionen ging. Nachdem E. verhaftet war, traf dieser Tage wieder Dr. Weigler in Marienburg ein, um das in Aussicht gestellte neue Geschäft abzuschließen und die Waren nach dem Freistaat zu schmuggeln. Es erfolgte jedoch eine Verhaftung, und nun stellte es sich heraus, daß der Herr „Doktor" ein gewohnheitsmäßiger Schieber ist und Max Steinwarz heißt. Zwar führte er stets Papiere bei sich, die auf „praktischer Arzt Dr. Weigler" lauteten. Aus den beschlagnahmten Schriftstücken ist ferner zu ersehen, daß an dem umfangreichen Schmuggel auch ein Beamter des Freistaates Danzig beteiligt ist."

Kleine Chronik

th. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am 17. Dezember Gutsbesitzer Louis Borm und Gemahlin in Alt-Jägerischken.

In Danzig wurde der Gaspreis von 72 Mark auf 135 Mark für den Kubikmeter, die elektrische Beleuchtung von 86 Mark auf 210 Mark, elektrische Kraft von 69 Mark auf 170 Mark die Kilowattstunde, Wasser von 28 Mark auf 50 Mark für den Kubikmeter erhöht. Hierzu kommt, daß im Monat Januar von den Konsumenten von Gas und Elektrizität ein Vorschuß erhoben wird, um den beiden städtischen Werken Betriebsmittel zuzuführen.

□ **Tilsiter Gerichtszeitung.** Der Fabrikbesitzer Ernst Krüger in Tilsit wollte am 28. März d. Js. emailliertes Kochgeschirr im Werte von 200 000 M. nach Litauen ausführen. Das Geschirr wurde beschlagnahmt und verkauft. Die vom Tilsiter Schöffengericht festgesetzte Strafe von über 60 000 M. wurde auf 10 000 M. ermäßigt. — Ein Bankbeamter aus Memel wurde auch in zweiter Instanz wegen Ausfuhr zweier Anzüge zu 1000 M. verurteilt. — Der Besitzer Ewald Glietz aus Cullmenkulken (Memelland) brachte am 18. Oktober zirka 7½ Zentner Kartoffeln hierher und verlangte pro Zentner den unverschämten Preis von 800 M., während der Tagespreis 400 M. betrug. Das Urteil lautete auf 15000 M. Geldstrafe oder 150 Tage Gefängnis und Einziehung des erzielten Erlöses für die beschlagnahmten Kartoffeln in Höhe von 3000 M. — Wegen unerlaubten Großhandels mit Lebensmitteln wurde der Kaufmann Paul Reimann-Tilsit zu 50 000 M. verurteilt.

Zeitschriften- und Bücherschau

Das Blaue Heft (Monatszeitschrift im Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, Preis jährlich 700 M.) Aus dem Inhalt: „Theater im November von Arthur Eloessen, „Die wirkliche Welt" von Rudolf Weinmann, „Von Pflicht, Arbeit und Freude" von Rudolf Presber, „Von Derain zu Radziwill" von Roland Schächt, „Reinhardt in Wien" von Rudolf Olden, „Sommerliche Theaterreise" von Richard Mattheus, „Berliner Konzerte" von Camilla Stiemer-Wechselmann, „November-Filme" von Willy Haas usw.

Wie wir uns zur Fahne durchschlugen, Erlebnisse von Auslandsdeutschen und Seeleuten im Weltkrieg. Herausgegeben von Gustav v. Dickhut-Harrach, General der Infanterie (Verlag J. F. Lehmann, München). Die Sammlung enthält eine große Anzahl von Beiträgen. Aus den verschiedensten und fernsten Gegenden der Welt haben es Deutsche verstanden, sich während des Weltkrieges nach Deutschland durchzuschlagen. Sie schildern ihre Erlebnisse in recht spannender Weise, darunter auch ein Memeler, Herr Otto Frick, früher Offizier der Hamburg-Amerika-Linie, jetzt Besitzer des Hotels Baltischer Hof in Memel. Es ist eine abenteuer- und strapazenreiche Fahrt auf dem schwedischen Dampfer „Canton" von Sabang (Hinterindien) nach Kopenhagen, die in der Gluthitze des Roten Meeres in den verschiedensten verborgenen Räumen des Schiffes, sogar unter den Kesseln, zurückgelegt werden mußte, um der Entdeckung durch die Engländer zu entgehen.

Mariannes Abenteuer mit dem Küchenvölkchen. Erzählt von Klara Hepner für Mädels, die kochen wollen. 126 Seiten Text mit vielen Abbildungen. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. Siehst du, liebe Mutti, das habe ich gewollt — ein Büchlein, in dem vom Kochen die Rede ist, aber vergnüglich, unterhaltsam, wenn das Büchlein dann auch keineswegs erschöpfend ist und die Mutter vielleicht eine Menge Kochvorschriften vermissen wird. So sagt Klara Hepner im Vorwort ihres soeben erschienenen Büchleins. Es gibt eine ganze Anzahl hauswirtschaftlicher, hygienischer, praktischer Ratschläge und Anregungen. Aber es wird dabei der trockene, pädagogische Ton vermieden. Die Gegenstände der Küche und des Haushalts werden Wesen, die reden, handeln und ihre Possen treiben. Der Endzweck des Büchleins ist aber: jungen Mädchen zu zeigen, daß die Kochkunst ein vornehmer Teil des Hausfrauenberufs ist und daß es höchstes Vertrauen und höchste Anerkennung bedeutet, wenn man damit betraut wird.

Unserm lieben Freund **Harry** zur heutigen Verlobung die herzlichsten Glückwünsche.
Die M. E. D. K.

Die Heilsarmee in Schmelz, im Saale des Herrn Legart Sonntag, den 17. Dezbr., nachmittags 3 Uhr:
Aufführung:
Das Rettungsboot.
Eintritt frei! Die Kollekte ist für Kinderbescherung.
Kommandant **Bartsen.**

Schäferhund-Verein (S. V.)
Versammlung am Mittwoch, den 20. d. M. im „Preußischen Hof" 7½ Uhr.

Sterbekassen-Verein für Memel u. Umgegend.

Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, diese bis spätestens den 10. Januar 1923 an unsern Kollekteur Hrn. Fr. Marquardt, Libauerstr. Nr. 27, zu berichtigen.

Der Vorstand.

Nachlaß-Auktion

Dienstag, d. 19. Dezbr., vorm. 10 Uhr, Friedr.-Wilh.-Str. 38 über:
Schreibsekretär, Chaiselongue, zwei eiserne Stühle, gr. Bilderrahmen, div. Bretter, 1 Vorhang (Plüsch) und klein. Wirtschaftssachen.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 19. d. Mts., wird die Wasserleitung von vorm. 10 Uhr bis voraussichtlich nachmittags 3 Uhr in folgenden Straßen abgesperrt werden:
Fischerstraße, Neuer Markt und die Häuser Friedr. Wilh.-Straße Nr. 23/24 und 25.
Städt. Wasserwerk.

Herzl. Weihnachtsbitte.
Um meiner Sonntagsschule (zirka 150 Kinder) trotz der schweren Zeit eine kleine Weihnachtsfreude bereit zu können, bitte ich herzlichst um freundliche Geldgaben u. Zuwendungen von Mehl, Aepfeln 2c.
Bömeleit, Pfarrer.

Damen-Wintermantel
(neu) weil nicht passend, preiswert zu verkaufen
Scholzke, Holzstr. 3a, Hof II.

Urania

Dienstag u. Mittwoch 3 bis 5 Uhr
Jugendprogramm
Knoppchen brummt
Lustspiel, 2 Akte
Es bleibt in der Familie
Lustige Erzählung 2 Akte
Turn- und Sportfest hochint. Sport, 2 Akte
Atmung der Tiere im Wasser
Wissenschaftlich
Kinder M. 30,— Erw. M. 50,—.

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag — *Montag* *Zum letzten Male*

Der blinde Passagier
Lustspiel in 5 Akten mit
Ossi Oswalda
usw. usw.

MACISTE
und die Tochter des Silberkönigs
Sensationskomödie in 6 Akten mit
Maciste, Helena Makowska, Ludwig Hartau, Heinrich Peer, Gerhard Ritterband.

Sonntag:	*Montag:*
Kassenöffnung ½2 Uhr	*Kassenöffnung 4 Uhr*
Anfang 2 Uhr	*Anfang 4½ Uhr*
Programmwechsel 5, 7½ Uhr	*Programmwechsel 7½ Uhr.*

Am Sonntag, den 31. Dezember 1922
8 Uhr abends
Silvesterball

wozu wir unsere verehrten Jahresgäste und Mitglieder ergebenst einladen.

Anzug: Gesellschaftsanzug: Abzeichen sind sichtbar anzulegen.

Kartenausgabe am **Donnerstag, den 28. d. Mts, von 5—8 Uhr abends.** Gäste dürfen **nicht** eingeführt werden.

Am Tage der Kartenausgabe und am Festabend selbst, findet Aufnahme neuer Mitglieder unter keinen Umständen statt.

Wir bitten am Festtage rechtzeitig zu erscheinen da wir die Eingänge um 10 Uhr abends abschließen werden.

Der Vorstand.

Dienstag **Wettschreiben und Wettlesen.**

Bekanntmachung
1000 Mark Belohnung

In letzter Zeit ist die hiesige Berufsfeuerwehr wiederum mehrfach aus grobem Unfug alarmiert worden.

Obenstehende Belohnung erhält derjenige, durch dessen Angabe bei blinder Alarmierung der Name des Täters ermittelt wird, so daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Das Publikum wird gebeten, an der Bekämpfung des gemeingefährlichen Treibens, das derartige blinde Feueralarmierungen darstellen, tatkräftig mitzuhelfen.

Memel, den 9. Dezember 1922.

Der Magistrat.
(Feuerwehrverwaltung).

Verteilung von schwefelsaurem Ammoniak

Der Landwirtschaftskammer sind **3000 Zentner schwefels. Ammoniak zur Verteilung an die Landwirte des Memellandes vom Stickstoffsyndikat zur Verfügung gestellt** worden. Die Verteilung erfolgt bei den Landwirtschaftlichen Vereinen und zwar je nach der Mitgliederzahl. Es entfällt ca. 1 Zentner auf jedes Mitglied. Die Vermittlung und Verrechnung geschieht durch die Haupthandelsgesellschaft in Memel. Bestellungen der landw. Vereine sind unter genauer Angabe der Mitgliederzahl **sofort** an die Haupthandelsgesellschaft in Memel unter Benachrichtigung der Landwirtschaftskammer zu richten. Vorausbezahlung ist erforderlich.

Landwirtschaftskammer.

Vier gebrauchte Zentrifugen,
fast neu, stehen zum Verkauf bei
Grigoleit, Schmelz, 6. Querstraße 1.

An unsere verehrl. Inserenten!

Die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Geldmarkte nötigen uns, bei Aufgabe von Inseraten das Prinzip der **Barzahlung** zur Anwendung zu bringen.
Wir bitten demgemäss, unter Vermeidung der telephonischen Anzeigen-Uebermittelung alle Aufträge stets
bei Aufgabe zu bezahlen

F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Verlobungs Karten
Reichhaltige Auswahl
Vornehme und zeitgemäße Ausführung * Lieferung innerhalb kürzester Zeit

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel

Wegen der zum 1. Januar 1923 erfolgenden Ueberleitung der Krankenkassen in die Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets fordern wir die Arbeitgeber hiermit auf, die für das Jahr 1922

restierenden Beiträge

noch vor Ablauf des Jahres bei unserer Kasse (Bäckerstraße 1—2) einzuzahlen.

Nicht rechtzeitig eingehende Beträge werden zwangsweise und gebührenpflichtig beigetrieben.

Memel, den 12. Dezember 1922.

Der Vorstand.

Achtung!
Jagd-Verpachtung

Am **Donnerstag, den 21. d. Mts.,** werde ich die Jagd der Gemeinde **Skirwieth II** im Schulzenamt öffentlich meistbietend verpachten.

Wer Lieferung von Brennholz für die Gemeinde übernimmt, wird bei der Verpachtung bevorzugt.

Zuschlag vorbehalten.

Jagdbedingungen liegen schon jetzt bei mir aus.

Der Jagdvorsteher
Mertins.

Durch die Direktion der Kammer-Licht-Spiele sind uns 135 000 Mark zur Verteilung an die Armen der Stadt Memel überwiesen worden.

Die Verteilung wird nach dem Plan des Spenders ausgeführt werden.

Wir quittieren hierüber mit bestem Dank.

Memel, den 15. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Für die Weihnachtsbescherung unserer Kinder erhielten wir ferner:
Cellulosefabrik 10 000 M., Bisdom & Zoon, Werk Luisenhof 5000 M., W. Kraus 1000 M., M. Nafthal 2000 M., Dr. Kallenbach 1000 M., Cohn & Eisenstädt 500 M., H. H. 500 M., Kentrat 500 M., Meyer 100 M., M. Cohn 200 M., J. Eckert 100 M., gesammelt b. d. Beamten und Angestellten des Magistrats 2980 M.
Allen Gebern herzl. Dank. Um weitere Gaben bittet
Der Vorstand d. Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
J. A.: **M. Bertschus.**

Apollo Urania

Heute ab 2 Uhr

Montag ab 5 Uhr
Das Tagesgespräch
Der größte Erfolg
Das Liebesnest
I. Teil v. E. Stilgebauer mit Paul Wegener Reinh. Schünzel Margit Barnay
□
Die Zigaretten-Gräfin
Esther Carena Carl Auen
Modernes Sittenbild aus der Gesellschaft

Montag ab 5 Uhr
Elmo der Furchtlose
4. Teil
Der Chinesentempel
Elmo Lincoln
□
Der wilde Gast in der Sibermine
Sensations-Abenteuer
□
Turn- u. Sportfest in Leipzig 1922
Meisterleistungen im modernen Sport
Siebzigtausend teilnehmende Turner u. Sportler aus der ganzen Welt

---

Mein Geschäft
bleibt am
Sonntag, den 17. u. 24. geschlossen
Wilh. Brandt Nachf.
Juwelier.

Passagier-Schnelldampfer „Berlin"
ladet **Montag, den 18. Dezember cr.**
Danzig—Memel
anschließend **Donnerstag, den 21. Dezember cr.**
Memel—Libau
Passagier- und Güteranmeldungen erbeten
Gebrüder Bieber.
In Danzig: Expedition F. G. Reinhold

Zwangsversteigerung.

Montag, den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich in der Lotsenstraße (Speicher **Otto Grossmann**)
ca. 35 Zentner Käse
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freiw. Auktion!

Montag, den 18. Dezbr., vorm. 10 Uhr, Gartenstr. 4, über:
Kleiderschrank (3 teilig), 2 Bettgestelle m. Matratze, Sofa, Ausziehtisch, Küchenschrank, Vertikow, Schreibtisch, Schreibtischstühle, Regulator, Portiere, eis. Kochherd, eis. Ofen, Schreibmaschine (Mignon), Vervielfältigungsmaschine (Greif), Dezimalwage, Tafelwage, Stühle und kl. Wirtschaftssachen.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Emaillierte Maschinentöpfe
(besonders preiswert)
sowie **Gußwaren** aller Art, rohe u. emaillierte **Graben. Randtöpfe vv.** empfiehlt aus eingetroffenen Ladungen
Oskar Braun,
Inh. **Franz Hopp.**
Telephon Nr. 134

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak- u. Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon 89 und 389 — Bäckerstraße 22/24

Zur Weihnachtsbescherung d. Kinder des Kindergottesdienstes der Johannisgemeinde sind bis jetzt eingegangen 7110 M. u. Süßigkeiten. Herzlichen Dank allen Gebern. Um weitere Gaben bittet
Pfr. **Körner,** Marktstr. 26.

Armen-Unterstützungs-Verein

Wir erhielten als Weihnachtsgaben für unsere Armen: Unter E. A. 1000 M., J. A. 500 M., R. Kuhn 50 M., Moritz Cohn 500 M., Arthur Rosenthal 2000 M., Firma Nafthal u. Co. 3000 M., Paul Schulz 1000 M., Firma S. B. Cohn u. Eisenstädt 500 M. f. Arme i. Alters- und Siechenheim, Frl. Geschw. Simon 200 M., R. Kuhn 50 M., Konditoreibes. Neumann 100 M. u. 1 große Düte Pfeffernüsse, Herrn Schwand-Bachmann 2 Säcke Weißkohl u. eine Partie Aepfel. Durch Wohn.-Insp. Hrn. Nandel eine Vollgans. Firma F. Laß u. Co. 60 Paar Handschuhe. Ungenannt 1000 M. Unter E. A. 500 M. W. Fritz, Kürschnerstr., 500 M. Hrn. L. H. Kramer 5000 M. Wir quittieren mit bestem Dank und bitten um weitere Gaben.
Der Vorstand.

Für die Armen zu Weihnachten haben gespendet:
Frau Sch. 25 M., Marquardt 200 M., Ung. 250 M., Apotheker K. 300 M., Schutties 100 M., Ung. 50 M., Urban 150 M., Domnick 300 M., Ehrhardt 300 M., Lukanus 200 M., J. A. 500 M., Klement 1000 M., Genatowski 1000 M., Pawlowski 1000 M., Rieth 1000 M., Weiß 300 M., Ung. 200 M., Bendix 500 M., E. A. 500 M., Becker 500 M., M. C. 100 M., Bacher 100 M., Dehning 300 M., Grundmann 100 M., Nafthal & Co. 2000 M., Ung. 1000 M. Herzl. Dank. Um weitere Gaben bittet
Dannelautzki, Pfarrer.

Zur Chanukabescherung der Kleinen sind ferner (bis 15. d. Mts.) eingegangen:
J. Bergmann, Grabenstraße 3 Paar Unterzüge, 6 Taschentücher, 10 Paar Handschuhe, Willy Simon, Gr. Wasserstraße 6 Paar Winterstrümpfe, B. Lewin, Marktstraße 6 Knabenmützen, 5 Kopf- und 5 Halstücher und 2000 M., Herr u. Frau Kramer, Libau 3000 M., Joseph Cohn, Friedrich Wilh.-Str. 500 M., Rudeitzky 300 M., L. Jacobsohn 200 M., Frau Sanitätsrat Saalfeld, geb. Auge, Berlin 1000 M., B. Weinstein 1000 M., S. Selig 1000 M., Hanna Spilg 1000 M., Familie Israel 1000 M., Ungenannt 1000 M., Krüger u. Lewinsohn 1000 M., Frau Schulmann 1000 M., Sch. Joffe 2000 M., Frau Bertha Berger 2000 M., Frau Isidor Berger 1500 M., Frau Louise Berger 500 M., Asta u. Siegbert Falk 1000 M., Elias Meir Bloch 1000 M., Max Nafthal 5000 M., Nafthal u. Co. 4000 M., Frau Hanff getrag. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe. Herzl. Dank!
Rabbiner **Dr. Lazarus.**

Antiker Longshawl
(Wiener Tuch) zu verk. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Marcus Müller

· MEMEL ·

Die bevorzugten Einkaufshäuser für
≡ ≡ ≡ **Konfektion** ≡ ≡ ≡
sind die grossen Spezialgeschäfte

Weihnachts-Sonder-Angebot!

Für die Bevölkerung des Memelgebiets stelle ich

Sonntag ≡ Montag ≡ Dienstag ≡ Mittwoch

einen grossen Posten

Damen- und Herren-Winter-Mäntel

zu staunend billigen Preisen zum Sonderverkauf

Eigene Werkstuben im Hause
. . . . Bestellungen für 1923 . . . .
werden jetzt schon angenommen

Verkauf von
Damen-Mänteln
nur in der Spezial-Abteilung
Fleischbänkenstr. 2

Verkauf von
Herren-Mänteln
nur im Spezialhaus Marktstr. 2
(Haus Naujokat)

Diesen Verkauf habe ich im Interesse meiner memelländischen Kundschaft eingerichtet und ist es jedermanns Vorteil von diesem Angebot Gebrauch zu machen

---

Kaufe dauernd Memel-Marken

Besonders **Flugpost** III und II kompl. und **3 M. steil**, Schrägdruck I. und II. **20 Pfg. braun, 3 M./60 cts.**, 50 M./2 Fr., 30 M./5 Fr., 20 M./2 Fr., **12 M./40 cts.**, 9 M./1 Fr., 6 M./2 Fr., 2½ M./60 cts., 1¼ M./10 cts., 75 Pfg./15 cts., 35 Pfg./35 cts. Provisorien **15/10—10 rot**, 10 M. grün, 20 M. braun usw. **Zahle**, bis mein Bedarf gedeckt ist, **10—20% über den Tagespreis.**
Emil Cziesla, Memel, Rosenstraße 1, 1 Treppe, von 9—1 und 2—½7 Uhr.

Achtung! Achtung!

Großer Grubenpferdeankauf

am Montag, den 18. d. Mts.
von 3—9 Jahren

Rubienen, Bolz, 7½ Uhr vormittags
Szameitkehmen, Gasthaus 8. Uhr vormittags
Saugen, Abendroth, 8½ Uhr „
Szutellen, Petrick, 9 Uhr vormittags
Wilkieten, Gasthaus, 9½ Uhr „
Prökuls, Ball, 10 Uhr vormittags
Dittauen, Gasthaus, 10½ Uhr vormittags
Carlsberg, Bahnhof, 11 Uhr vormittags
Buddelkehmen, Gasthaus, 11½ Uhr vormittags
Memel, Bahnhof, 12 Uhr mittags
Plicken, Krebs, 12½ Uhr mittags
Wensken, Gasthaus, 1½ Uhr nachmittags
Sakuthen, Scheer, 2 „ „
Kinten, Hall, 2½ Uhr nachmittags
Wietullen, Gasthaus, 3½ Uhr nachmittags

Zahle gute Preise. Atteste sind mitzubringen.

Moritz Devloo
Belaien

Buchdruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Aktien-Gesellschaft
Lithographie Steindruck Buchbinderei
Setzmaschinenbetrieb
Stereotypie

Zeitgemässe hübsche
Drucksachen

für Gewerbe, Industrie und Handel effektvolle Reklamedrucksachen ein- und mehrfarbig, Vereinsdrucksachen vornehme Drucksachen zur Verlobung und Vermählung, Gratulations- und Visitenkarten, Empfehlungs-Karten Festlieder, Hochzeitszeitungen, Programme, Diplome, Broschüren, Flugblätter, Prospekte, Plakate, sämtliche Formularsachen

Trauer-Drucksachen binnen zwei Stunden

Bei eintretendem Bedarf stehen wir mit Mustern und äußerster Preisangabe gern zu Diensten

---

Habe folgende **Memelmarken** gegen Höchstgebot u. Inseratkost. abzugeb.:
16 Stück 40 Pf. braun
7 Stück 20 Pf. blau
6 Stück 30 Pf. rot
2 Stück 10 Pf. rot
1 Stück 75 Pf. blau.
Offert. unt. Nr. 966 an die Exped. d. Bl.

Passendes
Weihnachtsgeschenk.
Ein Bild, gute Malerei, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Gut erhaltene Bücher
(Oberst Bauer, D. Weltkrieg, Bürger, Einf. i. d. mod. Kunst, Heidrich Altdeutsche Malerei, Rohrbach Dtsche. Gedanken i. d. Welt u. viele andere) preiswert zu verkauf. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

---

1 Schül.-Geige m. Kast. 1 Zylinderhut Gr. 55, 1 schwarz. Tuchrock f. Orn., 1 Schüler-Anzug f. 12j., Arbeitsschuhe Gr. 40, 1 eis. Kinderschlitten, Kinderschuhe versch. Gr., 1 w. Garnitur f. Mädchen z. verk. Bommelsvitte 2.

Zu verkaufen:
Eine Geige, Eine 6 Akkor. Zither, Eiserner Stuhlschlitten
Wiesenquerstr. 26.

Brennstoff-Verkauf.
Gebrochenen Koks
(Würfelkoks—Nußkoks), für Hausbrand vorzüglich geeignet, gibt laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk.

Zimmereiarbeiten
sowie **Ausreparaturen** führt aus. Offert. u. **965** an die Exp. d. Bl.

Einspänner
Last u. Rollfuhrwerk für alle Zwecke stets zu haben.
Reimann, Kettenstr. 1.

Memeler Fleischkonserven-Fabrik

Schmidthals & Co.
Komm.-Ges., Memel-Schmelz

Den Wünschen unserer werten Abnehmer Rechnung tragend, werden wir regelmäßig unsere festgesetzten **Verkaufspreise** bekannt geben.

Es kostet:

Cornedbeef aus Schwein- u. Kalbfleisch	500 gr br.	M.	740	p. Dose
dto.	1000 gr br.	„	1480	„ „
Cornedbeef aus Rindfleisch	500 gr br.	„	700	„ „
dto.	1000 gr br.	„	1350	„ „
Memeler Würstchen 8 Paar = 430 gr	Frischgew.	„	800	„ „
Frankfurter Würstchen 4 Paar = 430 gr	Frischgew.	„	775	„ „
Feinste Leberwurst	270 gr br.	„	380	„ „
Landleberwurst	540 gr br.	„	520	„ „
Zungenwurst	250 gr br.	„	380	„ „
Blutwurst	500 gr br.	„	425	„ „
Hausmacher-Leberwurst frisch	per Pfund	325 M.		
Hausmacher-Blutwurst frisch	per Pfund	300 M.		

Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Verkaufsstellen nicht berechtigt sind, zu den von uns festgesetzten Preisen irgendwelche Aufschläge zu nehmen.

Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidthals & Co.
Kommandit-Gesellsch.

Achtung!
Zum Weihnachtsfest
kauft man **billig und gut** und kann sich jeder ohne Kaufzwang davon überzeugen bei
Lina Levinsohn,
Schuhgeschäft Große Wasserstraße Nr. 2.
Daselbst sortiertes Lager von **Damen-Gummischuhen.**

Zwiebeln

(rote Winterzwiebeln), Pfund M. 200.—, Liter M. 225.—, bei größerer Abnahme Ermäßigung, offeriert
Eduard Skwar
Steintor 1.

Praktische Weihnachtsgeschenke

in:

Damen-Wäsche · Herren-Wäsche · Handschuhen · Strümpfen · Socken · Schürzen · Blusen · Röcken · Korsetts · Jumpers · Strickjacken

empfiehlt in grösster Auswahl zu noch sehr mässigen Preisen.

Um Minderbemittelten auch zu ermöglichen, ihren Kindern zu Weihnachten eine Freude bereiten zu können, stelle ich einen Posten

Kinder-Strümpfe

in allen Größen zu **sehr billigen Preisen** zum Verkauf.

Kaufhaus Robert Waller

Marktstrasse 10/11 Memel Telephon Nr. 11

Schäferhund
10 Mon. alt, reinrassig, zu verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Der betr. Herr, der am Freitag, vom Zuge kommend, auf einem Gutshofe die zwei Damen gesprochen hat, w. geb., dort vorzusprechen.

Die v. 3 Personen erkannte Dame, die am Donnerstag den an der Kasse d. Apollolichtspiele **stehengebliebenen Damenschirm** an sich nahm, wird ersucht, dens. **umgeh.** dort abzugeb., anderf. Strafantrag erfolgt.

Mittwoch, den 13. auf dem Bahnhof Memel 4. Kl. ein **Leinenbeutel** m. 40 000 Mk. (2 10 000, 20 Tausend Markscheine) **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten es gegen gute Belohnung, da es einer armen Witwe ganzes Vermögen ist, abzugeben bei **Carolus,** Memel, Friedrich Wilhelm-Str 13.

1 Paar Stiefel verloren
von Gasthaus Kollaten bis zur Eisenbahnbrücke. Ehrl. Finder bitte gegen 1000 M. Belohnung im Gasthaus Kollaten abzugeben.

Ein Kaninchen
eingefunden. Gegen Erstattung der Unkosten binnen 3 Tagen abzuholen
Kettenstr. 1.

Am **Mittwoch** ist mir meine
Hündin
schwarz mit braunen Flecken (Halbschlag Dobbermann) von meinem Hofe **entlaufen.** Bitte wiederzubringen.
Westphal, Wiesenquerstr. 2.

Beabsichtige
mein Grundstück,
ca. 58 Morgen vorzüglicher Boden, gute Gebäude mit tadellosem Inventar, im ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. Termin **Donnerstag, 28. Dezember, vorm. 9 Uhr.**
Jurgis Naujoks,
Birßeningken.

Ein mittleres massives
Hausgrundstück
von 2 Wohnhäusern, am Winterh. gelegen, in ein Wohnhaus m. Garten zu tauschen gesucht. Oder stelle dasselbe z. Verkauf. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Ein kleines Stadtgrundstück
zu kaufen gesucht, möglichst auf Schmelz. Off. u. **968** an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zu kaufen
Für uns, sowie für vormerkte zahlungsfähige Käufer: **Land- und Stadtgrundstücke, Güter, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften. Kompl. Torfwerksausrüstungen, Maschinen, komplette Schneidemühleneinrichtungen, Feldbahngleis, Gebäude insbesondere Scheunen zum Abbruch gegen sofortige Kasse. Gröning, Zablowsky & Co.** Memel, Louisenstraße 9/10 Telephon 261 u. 313.

Vertausche
kleines Landgrundstück, Nähe Memel, i. gesunder u. vorzüglicher Lage, für Pension, Sanatorium od. dergl. beitens geeignet, umständebalber in ein Stadtgrundstück. Off. u. 932 an die Exped. d. Bl.

Kl. Geschäft
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **957** an die Exped. d. Bl.

Heirat
Mehrere bessere Damen mit groß. Vermögen, Aussteuer und Grundstücken wünsch. bald. glückl. Heirat. Auskunft unt. Verschwiegenheit ert. Frau **M. Balaszus,** Memel, Swiane 1. Rückp.

Viele vermögende Damen und Herren wünschen baldige **Heirat!** Auskunft glückl. wenn auch ohne Verm. kostl
CONCORDIA, Berlin O 34.

Weihnachtswunsch!
Bess. Besitzert., 28 J. alt, gr. forsche Erscheinung, m. groß. Vermögen, wünscht Herrenbekanntschaft zw. Heirat. Beamter od. Witwer bevorzugt. Off. mögl. mit Bild unter 971 an die Exped. d. Bl.

Bess. Mädchen, Ende 30er, mit gutem u. liebevollem Charakter, wünscht Herrn mit ebenso gutem Charakter kennen zu lernen **zwecks späterer Heirat.** Witwer m. Kind nicht ausgeschlossen. Off. unter 973 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Achtung! Achtung!
Gastwirtschaft!
Beabsichtige meine im Kirchdorf **gelegene Gastwirtschaft** mit nachweislich sehr gutem Umsatz und **großem Warenlager** von sofort anderer Unternehmungen halber abzugeben. Offerten unter **Nr. 982** an die Expedition dieses Blattes.

Hauskaufgesuch
Kapitalkräftiger Selbstkäufer
kauft Haus in Memel
auch kleines **Landgut** bei barer Auszahlung. Offert. unter **902** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken
kaufe zu höchsten Valutapreisen

3 mark a 2 fr.	M. 925.—
10 mark a 5 fr.	„ 140.—
50 M.	„ 525.—
30 „	„ 165.—
ov. 10 M/10 Pf. grün	„ 185.—
F gpost II 11 W. postfr.	„ 375.—

gen **sofortige** Rechnung mit gleichfolgender Nachnahmesendung. Preisangebote für **alles andere stets** erwünscht.

H. Ohrt
Hamburg 24, Ekhofstraße 12.

Memelmarken!
Flugpost I, II, III und Schrägschrift I und II (besonders 20 Pf. blau, braun und 50 M.) kauft zu höchsten Preisen
S. Lippert. Bäckerstr. 5/6
(früher Gr. Wasserstr. 15.)

Einen Handwagen
suchen zu kaufen
Gebr. Heye, Johannisstr.

Für unser **Holzschneide-** und **Exportgeschäft** suchen wir zum möglichst **baldigen** Eintritt einen
Außenbeamten
welcher mit allen im **Sägewerksbetriebe** vorkommenden Arbeiten vertraut ist. Offerten unter **950** an die Exped. dieses Blattes.

Für ein hiesiges Baugeschäft
wird ein
Tischlerpolier
gesucht. Offerten u. **970** a. d. Exped. d. Blattes.

Stellmacherlehrling
braucht sofort
M. Brücks, Wiesenstraße 1—3, Neue Straße 4.

Wir suchen **von sofort oder ab 1. Januar** einen **perfekten**
Kontokorrentbuchhalter (in)
Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie,
Werftstraße 9, gegenüber der Gasanstalt

Zu vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen empfehlen:
Damen-Mäntel aus Plüsch, Krimmer, Velour de laine, Flausch und engl. Stoffen
Kostüme, Kostümröcke in allen Größen.

Große Auswahl in fertigen Kleidern aus Wolle und Seide vom praktischen Hauskleid bis zum elegantesten Gesellschaftskleid.

Strickjacken, Strickkleider, Jumper, Blusen
aus Wolle und Seide in aparter Ausführung.
Kostüm-, Kleider- und Blusenstoffe
in schönen Farben und allen Preislagen.
Kleidersammete, Plüsche, Crepe de Chine, Eolienne
Schlaf- und Reisedecken in guten Qualitäten.
Trikotagen, Sweater, Strümpfe, Wollschals, Seidenschals
Fertige Wäsche jeder Art.
Hemdentuche, bunte Bezugstoffe, Barchente.
Billigst gestellte Preise. Heute von 1 Uhr ab geöffnet.

Gebrüder Borchardt

Gehrockanzug
billig zu verkaufen
Alexanderstraße 12.

Dauerlieferanten
zuverlässige, für Briefmarken gesucht. Große Aufträge!
Heinrich Salomon
Reinickendorf-West.

Memelmarken
Schräg II 35 Pf.-50 M. 2½ M. blau, 12 M. rot Flugpost II 3 M. steil, sowie alle besseren, nicht mehr am Schalter erhältlichen Werte kaufe u. zahle 25% über höchsten Tagespr.
Jentsch, Libauerstr. 311
Kaufe laufend gebr. Marken.

Memelmarken
alle Ausgaben, namentlich Flugpost, **kaufe** stets. Off. **ohne** Preisang. zwecklos.
Paul Strauss
München, Rosenthal 21

Gr. maff. Burg zu verkaufen, **Puppenwagen** z. kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Suche zu tauschen
gut erhalt. **led. Aktentasche** sowie **altmod. Barchend- od. Wollkleid** gegen **Eier und Butter.** Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Dackel
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis, Farbe, Alter u. Geschlecht erbittet
Sanitäts-Drogerie
Heydekrug.

Kontoristin
perfekt in **Schreibmaschine,** zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Offerten unter **959** an die Exped. d. Bl.

Per 1. Januar eventl. etwas später
tüchtige Stenotypistin
möglichst aus der Holzbranche **gesucht.** Ausführliche Bewerbungen unter **Nr. 961** an die Exped. d. Bl.

Junge Dame
mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine von sofort gesucht. Off. unter **975** a. d. Expd. d. Bl.

Wohnungstausch.
Meine in Tilsit in der Deutschen Straße gelegene 5-Zimmerwohnung m. Nebengelaß, Bade-Einrichtung, sehr billige Miete, gegen Wohnung in Memel zum Tausch gesucht. Off. unter **Nr. 661** an die Exped. d. Bl.

Wohnungstausch!
Drei-Zimmerwohnung mit Küche
in Königsberg gegen eine gleiche Wohnung in Memel baldigst zu tauschen gesucht. Offerten unter **976** an die Expedition dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer
von jungem Kaufmann von sofort oder 1. 1. 23 gesucht. Offerten unter **960** an die Expedition dieses Blattes.

Kontor
evtl. **kleines Lager und Pferdestall** wird an Export-Import-Unternehmen gegen Gewinnbeteiligung zur Mitbenutzung **abgegeben.** Evtl. kann auch Beteiligung an kurzfristigen Geschäften stattfinden. Gefl. Offerten unter **913** an die Expedition dieses Blattes

Gut erhaltene **Dezimalwage** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 955 an die Exped. d. Bl.

Junger Wolfshund
gesucht.
F. Simiot
Friedrich Wilh.-Str. 19—20.

Junger Mann
in Buchführung u. Schreibmaschine bewandert, sucht Stelle zum 1. Januar als Anfänger bei bescheidenen Ansprüchen. Off. erbeten u. **948** a. d. Exped. d. Bl.

Ein bis zwei Lehrlinge
welche Lust haben die **Färberei und chem. Reinigung** gründlich zu erlernen, stellt von sof. ein **Färberei J. Klement,**
Libauerstraße 14.

Dame
für kaufmännisches Büro gesucht. Stenographie u. Maschinenschreiben Bedingung. Meld. unt. 907 an die Exp. d. Bl. erb.

Tüchtige Nähterin
für ff. Herrenschneiderei von sofort gesucht. Evtl. auch z. Anlernen. Gefl. Off. unter 963 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiges, ehrliches Dienstmädchen
oder **Aufwärterin** melde sich sofort Hohe Straße 1.

Eine jüngere, erfahrene
Wirtin
wird v. 1. od. 15. Januar für ein Gut bei Prökuls gebraucht. Off. unt. **980** an die Exped. dieses Blattes.

Ein Mädchen
welches auch Gäste bedient, braucht von sofort,
Bedienungsfrauen
für die Sonntage können sich melden.
Franz, Försterei.

Ein
Küchenmädchen
und ein
Stubenmädchen
sucht zum 1. 1. 23
Frau **Przybilla**
Adl. Prökuls, Kr. Memel.

1 Aufwärterin
von sogleich gesucht
Marktstraße 10, 1 Tr.

Eine Aufwärterin
zur Aushilfe von sofort sucht
Frau **Kopp**
Schützenstraße 1a.

Welche edeldenkende Herrschaften würden kinderloses Ehepaar als **Mitbewohner** aufnehmen? Möbel und Betten vorh. Licht, Miete u. Unkost. w. erstatt. Evtl. wird Wohnung im Neubau gewünscht. Off. u. 969 an die Exp. d. Bl.

Achtung!
Eine kleine freundliche **Oberwohnung** v. Stube, Kammer u. Küche gegen eine größere zu tauschen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche
im Sandkrug für den Sommer zu mieten gesucht. Off. unter 972 an die Exped. d. Bl.

Wer tauscht 4-6 Zimmerwohnung
in guter Geschäftslage gegen billige **3 Zimmer-Wohnung** in anständigem Hause Alexanderstraße. Miete wird 2 Jahre ersetzt. Off. unter 952 an die Exped. d. Bl.

Schlafstelle mit Pension
zu haben. Daselbst gut **möbliertes Zimmer** zu haben.
Laurat, Fischerstr. 8.

Gebe dem, der mir 30 000 Mark gegen Sicherheit leiht, **möbl. Zimmer.** Offert. unter **964** an die Exped. d. Bl.

Gut möbliertes
Zimmer
gegen hohe Bezahlung von sofort gesucht. Nähe des Lehrerseminars bevorzugt. Offerten unt. **Nr. 958** an die Exped. dies. Bl.

Ausländer
sucht möbl. mögl. sep. Zimmer. Offert. unter 949 a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
b. led. Kfm., Christ, ges. Eig. Betten u. Wäsche vorh. Off. m. Preis u. 974 an die Exped. d. Bl.

Zu sofort oder später
Zimmer
von Herrn der **tagüber nicht zu hause** ist gesucht. Off. u. **944** a. d. Exp. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer
wird von einzelnem Herrn zu mieten gesucht. Off. unt. **960** an d. Exp. d. Bl.

Ein gr. leeres **Zimmer** zu vermieten
Wiesenquerstr. 26.

Ein Raum
zu mieten gesucht. Off. unt. **956** an d. Exp. d. Bl.

Es sollen von Amtswegen nachstehende im Handelsregister A unter den angegebenen Nummern noch eingetragene Firmen gelöscht werden, die nach den angestellten Ermittelungen nicht mehr bestehen:
Nr. 23. **M. Bloch,** Memel,
Nr. 125. **Leopold Beyer,** Memel,
Nr. 539. **Gustav Bruhn,** Königsberg, Zweigniederlassung Memel,
Nr. 285. **Isidor Cohn,** Memel,
Nr. 493. **Simon Cohn,** Memel,
Nr. 14. **Graff & Bannitz Nachf.,** Memel,
Nr. 553. **Gröninger & Sielmann,** Königsberg, Zweigniederlassung Memel,
Nr. 486. **E. W. L. Hellwig,** Inh. **Paul Hellwig,** Clemmenhof,
Nr. 85. **C. F. Henseler,** Memel,
Nr. 2. **Alexander Heinrich Hoberg,** Schmelz,
Nr. 77. **Charles Hohorst,** Memel,
Nr. 10. Holzindustrie **Albert Maasen,** Schmelz,
Nr. 8. **Fritz Paul Krips,** Memel,
Nr. 307. **Otto Merkert,** Memel,
Nr. 50. **Louis Müller,** Memel,
Nr. 568. **Carl Linow,** Memel,
Nr. 312. **Benjamin Löwenberg,** Memel,
Nr. 225. **Ferdinand Engels,** Memel,
Nr. 395. **Hedwig Ohme,** Memel,
Nr. 402. **Julius Pariser,** Memel,
Nr. 75. **C. Pieper,** Memel,
Nr. 161. **Fritz Puchert,** Memel,
Nr. 401. **Henry Schulz,** Schmelz,
Nr. 470. **Heinrich Skerswetat,** Memel,
Nr. 547. **Benno Sperber,** Königsberg, Zweigniederlassung Memel,
Nr. 269. **Betty Westphal,** Memel,
Nr. 452. **M. Komitzky Nachf.,** Memel,
Nr. 787. **Bürig & Salewski,** Memel,
Nr. 637. **Segall & Weiner,** Memel,
Nr. 653. **Gottfried Kurtze,** Memel,
Nr. 428. **Erich Brünning,** Schmelz.

Die Inhaber bezw. Rechtsnachfolger der genannten Firmen werden hiermit aufgefordert, Widerspruch gegen die Löschung binnen 3 Monaten vom Tage der Veröffentlichung an bei dem unterzeichneten Gericht geltend zu machen, widrigenfalls die Löschung erfolgen wird.
Memel, den 4. Dezember 1922.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

2. Beilage des Memeler Dampfboots

r. 295 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 17. Dezember 1922

Zwei Chor-Aufführungen

Der Herbst und der beginnende Winter sind, wie dies gerade in ieser Gegend mehrfach zutage tritt, Haupttermine für die Veranltung großer Choraufführungen. Sowohl die Stiftungsfeste der eisten Männergesangvereine mit ihrem hierfür besonders ausgestalten Vortragsprogramm, wie auch die Konzertveranstaltungen der mischten Chorvereine pflegen auf die Monate November und Dezemr zu fallen. Die Zeit nach den langen Sommerferien wird also erall zu fleißigem Studium eines erwählten Festprogramms benutzt. ch in unserer Stadt haben neben den Stiftungsfesten zweier ännerchöre jüngst zwei gemischtchörige Aufführungen ttgefunden, deren Bedeutung über das Alltägliche weit hinausgeht, zumal, was die letzte derselben anbelangt, sich zu ausgesprochener nstlerischer Höhe emporwuchs.

Die erste dieser beiden Aufführungen fand am Bußtag-Nachmittag der St. Johanniskirche statt. An ihr beteiligten sich außer dem m Oratorienverein in üblicher Weise gestellten St. ohannis-Kirchenchor noch die Chorvereinigungen der nglischen Kirche und der Evangelischen Gemeinschaftspelle in der Rippenstraße. Ueber hundert gutgeschulte, ngesfrische Stimmen waren hier einer Anregung des Königl. Musikrektors Johow folgend, zu gemeinsamem Wirken vereinigt, und drei unter Leitung dieses erfahrenen Chormeisters zum Vortrage brachten Gesänge zeichneten sich nicht nur durch Präzision der Einze und straffe rhythmische Ausgestaltung, sondern auch durch eine ille von Wohlklang und empfindungsvolle Ausdeutung des textlichen haltes aus. Trotz der geringen Zahl gemeinsamen Proben war es lungen, den immerhin umfangreichen Chorapparat einheitlich zu gelten und dem belehrenden und belebenden Taktstock seines verdienstllen Führers gefügig zu machen. Wie bei den Sängerfesten die teiligten Vereine getrennt üben und erst bei dem Fest selbst gemeinn musizieren, so sollten hinfort auch bei uns die gemischten Chorreinigungen häufiger und vollzähliger zu solchem gemeinsamen usizieren zusammenkommen. Neben den Chorvorträgen verschönten h noch Sologesänge das Vortragsprogramm, und zwar das bente Mendelssohn-Duett aus dem „Lobgesang": Ich harrete des rrn, sowie ein Terzett für drei Frauenstimmen mit Orgelleitung von A. Johow. Das die Texteswort tragende Thema: efiehl dem Herrn deine Wege und hoff' auf ihn, er wird's wohl chen", ist kontrapunktisch durchkomponiert und wird teils ntrastierend zur Orgelstimme, teils einer zweiten oder drei immen gegenüber in reicher Figuration durchgeführt. Wohltönende elodik zeichnet das Werk von der ersten bis zur Schlußnote aus. e drei Vortragenden aber bewiesen treffliche Singgewandtheit und rhalfen dem den Orgelpart bedienenden Komponisten zu einem einucksvollen Erfolge. Die instrumentalen Darbietungen boten zwei olin- und zwei Orgelsoli, die sich gewandt und stimmungsvoll in gegebenen Rahmen eingliederten. Mit besonderer Befriedigung d Genugtuung dürfen übrigens alle Mitwirkenden die Tatsache beißen, daß auch das finanzielle Ergebnis dem musikalischen Erfolge ht nachstand, und ein Reinertrag von gegen achtzehntausend Mark n Kirchenrat für wohltätige Zwecke übergeben werden konnte.

Wie bei der vorstehenden Aufführung der gemischte a capellaor zu Ehren kam, so erblühte der gleiche große Erfolg dem mit Inumentalbegleitung wirkenden Oratorienverein bei seiner ulichen

„Messias"-Aufführung

em unbegleiteten Chorgesange sind immerhin leichtere Aufgaben tellt, weil hier zumeist eine mehrstrophige Liedform vorliegt, zu ren Wiedergabe nicht unbedingt Notenkenntnis erforderlich ist, sonrn häufig schon ein gutes musikalisches Gehör genügt. Beim Orariengesang ist mit diesem an und für sich gewiß recht schätzenswerten üstzeug allein aber nicht auszukommen. Es gehört vielmehr schon e ganz respektable Sangessicherheit dazu, sich durch das Gewinde ändelscher Koloraturen und Fiorituren hindurchzufinden und bei n komplizierten großen Fugensätzen sich nicht von den anderen immen „unterkriegen zu lassen". In der absoluten Stimmsicherheit o ist die Grundlage des oratorischen Chorgesanges zu erblicken, der nun alle die vielen andern Notwendigkeiten hinzuzugesellen ben, wie rhythmisches Gefühl, um nicht zu früh oder zu spät einzusen, Treffsicherheit, um aus den Notenbildern einen Anhalt für die nötigte Tonhöhe zu gewinnen, und nicht zum wenigsten gesundes usikempfinden, um durch Stimmklang und -Stärke dem Textinhalt recht werden zu können. Ist die Zahl deren, die solche Gaben been, wirklich so klein, daß ein Chor, wie der Oratorienverein ht mindestens doppelt so viel Mitglieder hat, als er gegenwärtig sitzt? Gibt es wohl auf musikalischem Gebiet etwas Edleres, Erbeneres, Schöneres, als ein großes klassisches Oratorium, das von schultem Chor und erprobten Solostimmen unter bewährter Führung m Vortrage kommt? Wie uns bekannt ist, drängen sich in unsern achbarstädten die sangesfreudigen Damen und Herren zum Eintritt die Gesangvereine. In Memel ist unsers Wissens davon nichts zu rspüren. Wo bleibt denn bei den stimmbegabten Memelern das anges- und Kunstinteresse?

Der Oratorienverein hat mit der Aufführung des Oratoriums „Der Messias" von Georg Friedrich Händel zugleich sein dreißigjähriges Bestehen gefeiert. Im Jahre 1909 am 16. November brachte er dies Werk schon einmal zum Vortrage, es ist also schon eine lange Zeit seit der Erstaufführung her, neue Sangeskräfte und neue Zuhörerkreise haben sich inzwischen eingefunden. Was aber geblieben ist im konzertgebenden Verein selbst, das ist die alte Chordisziplin, die ihn damals und jetzt und bei jeder Aufführung auszeichnet, die wir von ihm gehört haben. Chordisziplin! Absolute gesangliche Sicherheit. Nie tritt der Oratorienverein mit halbem Können oder mit unfertigen Vorbereitungen an die Oeffentlichkeit. Das Gefühl der Sicherheit überträgt sich vom Chor auf die Zuhörer, denen dadurch sofort das Anhören zum Genießen wird. Ganz prachtvoll erklangen auch diesmal wieder die sechzehn Chorsätze, einer immer schöner als der andere. Waren es im Chor „O du, die Wonne verkündet, in Zion" die breitangelegten Melodiestellen, die eine Fülle von Wohllaut offenbarten, so überraschten im Hirtenchor „denn, es ist uns ein Kind geboren" die leicht beweglichen mehrstimmigen Koleraturen in schnellfließenden Sechszehntelnoten. Dieselbe hervorragende Erscheinung bewunderten wir im folgenden Chor „Sein Joch ist sanft" und später im Chor „Und es wallte jeder seinen eigenn Weg", sowie in dem Chor „Groß war die Menge der Boten Gottes". Das war ein Beweis hohen künstlerischen Könnens, das in ebenso bedeutsamem Maße im glanzvollen Halleluja-Chor und in der machtvollen Schlußfuge zutage trat. Der Wohlklang aber des trefflichen Stimm-Materials, über das der Oratorienverein verfügt, kam den Chorsätzen des zweiten Teils wunderbar zustatten. Sowohl die Einleitung „O seht das Gotteslamm", wie der nächste Chor „Wahrlich, er trug unsre Qual und seine Wunden sind unsre Heilung" waren in Wohllaut getaucht und in Klangschönheit gesättigt. Es war somit ein neuer Ehrentag, den der Oratorienverein mit dieser „Messias"-Aufführung beging. Wenn ein Umstand noch eine besondere Würdigung und ein höchstes Lob verdient, ist es das Herausbringen dieser prachtvollen Aufführung trotz der verhältnismäßig kleinen Chorbesetzung. Hundert Sänger sind für solche Werke eigentlich zu wenig, es könnten getrost nochmal soviel sein, damit die Fortestellen massiger, wuchtiger gestaltet werden können. In weiser Sachkenntnis hat der Dirigent seinen Chor vor „Schreien" bewahrt, und auch die stärksten Kraftstellen stets so gestaltet, daß sie immer und ewig Gesang, richtiger wohltönender Gesang blieben. Da wir gerade bei dem Punkt „Dirigent" angelangt sind, nun ein kurzes Wort auch über ihn. „Unser Johow, wir benutzen diese kürzlich an derselben Stelle anläßlich seines dreißijährigen Dienstjubiläums von uns angewandte Ueberschrift. Unser Johow ist uns und allen Musikfreunden und allen Konzertbesuchern zu genau bekannt, als daß wir heute nochmals seine Talente rühmen, seine Gaben einzeln preisen müßten. Er hat sich, wie dies ja vorauszusehen war, aufs neue trefflich bewährt. Der Chor hat letzthin mächtig unter seiner Anleitung hinzugelernt und die leichte und doch so umsichtige und gewandte Art, wie er als Dirigent die Aufführung leitet und allen Mitwirkenden, ob Solisten, ob Choristen oder Instrumentalisten durch kaum merkliche und doch so verständnisvolle Taktierbewegungen seine Wünsche offenbart bezw. seine Hilfe und Unterstützung angedeihen läßt, das ist die Größe und das Geheimnis Johowscher Kunst. Die Klangschönheit des zusammengewürfelten Orchesters, das diesmal tatsächlich aus reiner Notlage geboren war, die Klangschönheit und Spielfertigkeit hat allgemein überrascht. Zu diesem schönen Erfolge haben in erfreulicher Weise die beiden hiesigen Konzertmeister Ludewigs und Krawitz in den ersten Geigen und Dr. Linck am Cembalo beigetragen, sowie alle die freundlichen Helfer, die dem alten Stamme eingesessener Musiker, der von jeher den Oratorienaufführungen seine Kräfte zur Verfügung stellte, bereitwillig und eifrig sich hinzugesellt hatten. So war es möglich geworden, das große Werk fast ganz mit hiesigen Musikkräften zu besetzen und nur weniger auswärtiger Helfer zu benötigen. Wie schwer es allerdings gewesen sein mag, alle die hiesigen Kräfte, die doch verschiedentliche Beschäftigungszeiten haben, für die Proben zusammen zu bekommen, das entzieht sich unsern Kenntnissen.

Und nun das Letzte, aber keineswegs das Unbedeutendste. Im Gegenteil, das Solistenquartett, die vier Träger der Gesangspartien: Lotte Leonard (Sopran), Helga Weecke (Alt), Werner Rosenthal (Tenor) und Hans Hermann Nissen (Baß). Frau Leonard ist uns vom Judas Maccabäus her noch gar wohl bekannt. Ihr helltönender, glockenreiner Sopran entzückte auch diesmal wieder Herz und Gemüt der Zuhörer. Frau Weecke verfügt über einen sammetweichen Altklang, der, warmtimbriert, ganz wundervoll für den klagenden, schmerzreichen Ton geeignet ist, den der Komponist in diese Altpartie gelegt hat. Im Duettgesang paßten die beiden Frauenstimmen gar trefflich zusammen und das Perlende ihrer Läufe übte reizvollste Wirkung aus.

Werner Rosenthal hat eine wohltönende, helle Stimme von ausgesprochenem Tenorklang. Auch eine leichte Höhe, die mühelos bis zum b hinaufführt, ist ihr eigen, desgleichen ein hoher Grad von musikalischer und rein gesanglicher Fertigkeit. Was ihm zur weiteren Entwickelung auf dem Gebiet des Oratoriengesanges aber noch zu wünschen wäre, ist eine Vervollkommnung und Gestaltung seiner Textaussprache. Die Messias-Texte sind ja zu bekannt, als daß man sie nicht hätte verstehen können. Gerade aber, weil dem Hörer der Text vertraut ist, überrascht die verschiedentlich undeutliche Aussprache umsomehr, und es mutet fremdartig an, wenn man anstatt eines „ö" in „höre", direkt das Wort „heere" zu hören bekommt. Da alles ausgesprochen Gesangliche aber durchaus sympathisch berührte, werden wir sicher auch Herrn Rosenthal bald wieder bei uns sehen und uns gern an seinen Fortschritten erfreuen. Hans Hermann Nissen war ein Bassist, der uns sehr an Tom Denys, den damaligen Vertreter dieser Partie erinnerte. Seine Stimme hat einen schönen Klang und ist recht umfangreich. Wir hörten von ihm das g in der Höhe so voll und wohltönend, wie das in der Tiefe, und die dazwischenliegenden zwei Oktaven so ausgeglichen und gutsitzend, daß es eine rechte Freude war, seinem Sange zu lauschen. Auch seine technische Gewandtheit ist unverkennbar, wennschon für leichtflüssige Koleraturen seine Stimme vielleicht noch etwas beweglicher hätte sein können. Dagegen lagen ihm die wuchtigen Töne der drei großen Arien „Das Volk, das im Dunkeln wandelt", sowie „Warum denn toben die Heiden" und „Die Tromba erschallt" ganz vortrefflich. Der Zusammenklang der vier Solostimmen im Hirtenchore [illegible] erlesene Kunstgenüsse, die unserm Gedächtnis sobald nicht entschwinden werden. Dies wird überhaupt mit der ganzen Messias-Aufführung der Fall sein, die mit zu dem Schönsten gehört, was Memeler Kunst je zu bieten vermocht hat.

R.

2. Künstler-Abonnementskonzert

Klavierabend Carl Friedberg

Carl Friedberg kommt?! So ging es fragend, zweifelnd, hoffend von Mund zu Munde aller derer, die etwas um die Eigenartigkeit dieses Meisters der Tasten wissen. In der Tat gehört er zu den prägnantesten Pianistenerscheinungen unserer Zeit, mit der sich nur wenige messen, kaum einer vergleichen läßt. Ob er nicht auch die Merkmale unserer Kulturepoche an sich trägt? Wenigstens will uns das, abgesehen von vielem andern, nach einer Seite hin ganz besonders dünken: das ist die feinnervige, ja, z. T. auch nervöse Sensibilität ungebändigter Triebhaftigkeit. Friedberg bleibt sich gewissermaßen darin gleich, daß er nie derselbe ist. So paradox es klingt, es liegt Wahrheit darin. Heuer hatten wir gar das Interessanteste der künstlerischen Phänomene, den Künstler im Rahmen ein und desselben Abends in einer Spannung von unbeschreiblicher Weite zu erleben.

Beethovens unsterbliche 32 Variationen in C-moll und Sonate Es-Dur op. 31 Nr. 3 bildeten zu diesem ereignisreichen Abend einen glänzenden Auftakt. Und doch schien gerade aus der Interpretation der Variationen noch nicht der ganze Friedberg zu uns zu sprechen. In der Hauptsache mag es wohl der bereits schwer gehorchende Flügel (der übrigens gerade im ersten Teile durch klirrende Nebengeräusche viele Klangwirkungen störte) gewesen sein, der den Künstler zwang, sich mit den Eigenarten des Instruments bekannt zu machen. Erst im Verlaufe der Sonate entfaltete sich frei der Reichtum seiner Gestaltungskraft. Um nur eins hervorzuheben: das Scherzo kann man sich füglich nicht humorvoller gespielt vorstellen, als es unter des Meisters Händen erklang. Schumanns entzückende Kinderszenen waren Kabinettsstücke ersten Ranges, weltvergessen von Friedberg in den Flügel hineingesungen und hineingeträumt. Welchem der dreizehn Stücklein will man in so schlackenloser Filigranarbeit Friedbergscher Kunst den Vorzug geben? Dem Flehen „des bittenden Kindes?" Der hingehauchten „Träumerei"? Dem sinnierenden „Fast zu ernst" oder dem Epilog „Der Dichter spricht"? Waren es nicht fast augenblickgeborene Kinder der eignen Muse dessen, der am Flügel sang? Uebermütige Laune sprudelte aus Mendelssohns Sommernachtstraum-nahen Rondo capriccioso. Droll mit der Schar seiner Elfen scheint seinen Spuk zu treiben im Wispeln des Waldes.

Doch die große Ueberraschung brachte der dritte Teil des Programms. Was war mit Friedberg geschehen? War ein Dämon in ihn gefahren, packte ihn der dionysische Rausch? Wir entsinnen uns nicht, je mit solch elementarem Kraftausdruck Brahms' G-moll Ballade op. 79 gehört zu haben. Das war nicht Leidenschaft im gewöhnlichen Sinne, das war Ekstase, Brennen und Verzehrtwerden der Seele, ein Flammenmeer von Trieben. Und so blieb es im ganzen auch bei den andern Brahms'schen Stücken, um in der Chopin'schen As-dur Ballade einen grandiosen Abschluß zu finden. Das Publikum, auf das schnell die Funken des Rausches übergesprungen waren, erklatschte sich von der Freigebigkeit des liebenswürdigen und in herrlichster Stimmung schwebenden Künstlers noch eine respektable Menge von Zugaben, unter denen wir, abgesehen von bekannten Chopin'schen und andern Stücken auch eine eigene Improvisation (eine Eingebung seiner aufgeregten Muse?) zu hören bekamen.

Hoffentlich hat Professor Friedberg aus der Herzlichkeit der Aufnahme die Ueberzeugung mitgenommen, daß er hier eine Kulturmission erfüllt und stets gern als ausgesprochener Liebling unseres Publikums bei einem neuen Besuch gefeiert werden wird.

Li—

Die unsterbliche Puppe

(Aus der Geschichte des beliebtesten Kinderspielzeugs)

Ein französischer Professor will die Puppen ausrotten. Der Grund, n er für diese grausame Absicht angibt, entbehrt immerhin nicht der [illegible] der kaltherzige Gelehrte nämlich die chuld an der Schwatzhaftigkeit der Frauen. Wenn die Kinder sich [illegible], so müssen sie, da diese stumm sind, den nteil ihres Gesprächspartners mit übernehmen, und so wird schon r dem dritten Geburtstag und ehe die Kleinen selber recht sprechen nnen, unausrottbar die Wurzel der Schwatzhaftigkeit in ihre Seele legt. Aber der Puppenfeind geht noch weiter. Worum dreht sich die orge des mit der Puppe spielenden Kindes vor allem, was bildet n Gegenstand seiner Unterhaltung? Nichts in gleichem Maß wie e Bekleidung des Puppenkindes. Die Konsequenz ist leicht zu ziehen. er Keim, der in die Seele des Puppenmütterchens gelegt worden , wächst zum Riesengewächs empor, dessen Schatten so manches Eheück verdüstert. Darum fort mit den Puppen aus der Kinderstube!

Ich höre den Chor der Mütter — der wirklichen Mütter — lachen, e jetzt in der Vorweihnachtszeit beim Lampenschein mit alten Läppen ihre Puppenkinderkleider „auf neu" herrichten oder versuchen, nen eine neue Perücke aufzusetzen oder ein neues Bein anzuflicken, es ja den meisten nicht mehr möglich ist, ein „neues Kind" anzuhaffen. Sie alle lachen über den Reformvorschlag, und wenn sie es cht wissen, so fühlen sie es instinktiv, daß der eifrige Professor hier was aus der Geschichte der Menschheit wegstreichen möchte, was so t ist wie diese selbst. Entsprechend dem uralten Rätsel, ob die enne zuerst war oder das Ei, so könnte man fragen, ob die Puppe erst auf der Welt war oder das kleine Kind.

Gewiß weiß man, daß zur Zeit der 18. Dynastie des Nillandes e ägyptischen kleinen Mädchen schon mit Puppen gespielt haben. In leinasien sind die Puppen seit den ältesten Zeiten bezeigt. In riechenland und Rom waren sie während der Blütezeit dieser taaten allgemein in Gebrauch. Persius erzählt davon, daß die ingen Römerinnen, wenn sie den Puppen entwachsen waren und im egriff standen, die Ehe einzugehen, ihre stummen Spielkameraden er Venus opferten, sicher mit dem unausgesprochenen Wunsch, daß ie Göttin der Liebe ihnen bald zu lebendigen Puppen verhelfen möge. n den römischen Katakomben hat man Puppen gefunden, die jetzt im atikan und in anderen Museen aufbewahrt werden. Die Araber atten Puppen schon zur Zeit Mohammeds. Es gibt eine seltsame leine Legende von Mohammed und Ayesha, seiner kindlichen „Eherau", die erst 10 Jahre alt war. Ayesha spielte noch mit Puppen, auch achdem sie der Prophet zu seiner Gattin gemacht hatte. Der große Mann ließ sich zu dem kleinen Wesen, das er zur Lebensgefährtin eroren hatte, soweit herab, daß er, um sie zu erfreuen, an ihren Spielen eilnahm. Ein Mädchen von 10 Jahren ist im Orient zwar schon ein leines Weib, aber rührender als das Bild des am Puppenspiel sich ergnügenden Propheten ist die Gestalt der den Puppenspielen noch icht entwachsenen Ehefrau.

Uebrigens ist Mohammed nicht der einzige der Weltgeschichte angehörige Mann, dem nachgesagt wird, daß er mit Puppen gespielt habe. Cortez, der Eroberer Mexikos, berichtet, daß er bei seiner Ankunft in dem märchenhaften Lande den König Montezuma und seinen Hof damit beschäftigt fand, mit Puppen zu spielen. Vielleicht beruht die Erzählung insofern auf einem Irrtum, als es sich bei den „Puppen" um Figuren von religiöser oder magischer Bedeutung handelte. Fließt doch in der Frühgeschichte der Menschheit auch Spiel und Gottesverehrung mannigfach ineinander, und bei vielen Gebilden, die aus der Geschichte der Puppe nicht auszuscheiden sind, handelt es sich um Bilder von Göttern und Götzen und um Opfergaben, die den höheren Wesen dargebracht wurden.

In den Museen der Welt kann man Puppen aus allen Völkern und Zonen vorfinden, von den Eskimos bis zu den Australnegern, vom den Stämmen Innerafrikas bis zu den Malaien, Persern und Indern. Diese Spielwerke sind aus allem nur erdenklichen Material hergestellt, aus Wachs und spanischem Rohr so gut wie aus Holz. Bei den afrikanischen Stämmen gehört eine Puppe übrigens zur Aussteuer eines jeden kleinen Mädchens. Wenn sie dieser ersten Puppe entwachsen ist, bekommt sie eine andere, die sie immer bei sich tragen muß, bis sie sich verheiratet und Mutter wird. Diese unterscheidet sich in ihrem Aussehen nicht von den Puppen, wie sie sonst bei den Kindern des Stammes üblich sind, wird aber „Stuhlpuppe" genannt, da sie meistens auf einen Stuhl gesetzt wird, solange ihre Besitzerin zu Hause ist, während sie sie bei sich tragen muß, wenn sie das Haus verläßt. Unter den Rothäuten Amerikas sind die Puppen besonders beliebt und verbreitet. Bei den meisten Indianerstämmen besteht der Brauch, daß die Mutter die Puppe und die Spielsachen eines kleinen Mädchens, das gestorben ist, ständig bei sich trägt, wo sie sich auch aufhalten mag.

Beim Gedanken, eine Puppe zu bekommen, strahlen die Augen eines jeden kleinen Mädchens; dennoch ist es zweifelhaft, ob europäische Kinder an den seltsamen Puppen der wilden und halbwilden Stämme Gefallen finden würden. Sie sehen gar grotesk und bizarr aus. Aber es sind in den Augen eines kleinen Indianermädchens ganz gewöhnliche Puppen; es ist an sie gewöhnt, es kennt sie und hat sie lieb. Die kleine Indianerin findet sie allerliebst und schläft glücklich mit dem kleinen Scheusal im Arm ein, vor dem ein europäisches Kind sich entsetzen würde. Aber die Indianermädchen haben es auch besser als unsere Kleinen, deren Eltern fluchtartig die Spielwarenläden verlassen, wenn sie die Preise der Puppen erfahren. Alljährlich im Juli oder August, bei einem religiösen Fest zu Ehren mystischer Wesen, die im Rang zwischen Göttern und Menschen stehen, bekommen die kleinen Indianerinnen neue Puppen. Sie sind aus Holz geschnitzt und mit lebhaften Farben, die aus Pflanzen oder Erdarten gewonnen werden, bemalt, gelb, grün, rot, schwarz und weiß. Wenn das indianische Mädchen eine neue Puppe bekommt, so kann man sie diese immerfort in einer Matte auf dem Rücken umhertragen sehen, ganz nach der Art, wie die Indianermütter ihre Kinder zu tragen pflegen. Die Indianer legen den Puppen übrigens keine religiöse Bedeutung bei, sie verkaufen sie auf Wunsch an jeden Fremden ohne weiteres. Besonders hübsche Puppen werden zuweilen auch in den Hütten als Zierde aufgehängt.

Ueber den Geschmack auch auf diesem Gebiet läßt sich nicht streiten, mag es auch ein gewaltiger Sprung sein, von den absonderlichen Puppengestalten der wilden und halbwilden Stämme bis zu den „Pariser Puppen", die mit ihren Pausbackengesichtern, ihrem stereotypen Lächeln, ihren ausdruckslosen Augen und der sonderbaren Körperform, die weder an die eines Kindes noch an die eines Erwachsenen erinnert, auch gerade kein Schönheitsideal darstellen. Diese Puppen scheinen aber doch dem Schönheitsbegriff europäischer Kinder zu entsprechen und auch die modernen „Charakterpuppen", die einem wirklichen Kinde viel ähnlicher sehen, haben jene nicht völlig zu verdrängen vermocht. Bemerkenswert ist auch, daß die männlichen Puppen sich einer viel geringeren Beliebtheit erfreuen als die kleinen Puppenmädchen, wohl in erster Linie, weil die Aussteuer eines kleinen Jungen lange nicht so interessant ist wie die einer „Puppendame".

M. L.

Die Damenkapelle des Kalifen

Abdul Medschid, der neue Kalif, hat offiziell nur eine Frau, die Mutter seines zweiundzwanzigjährigen Sohnes Omar Faruk, der mit einer Tochter des entflohenen Sultans Mehmed verheiratet ist; daneben hat indessen auf den Titel der legitimen Frau die Mutter der Prinzessin Nessitschas Anspruch, die der Liebling ihres Vaters ist. Außer diesen beiden legitimen zählt der Harem Abdul Medschids noch fünf sozusagen außeretatmäßige Frauen. Damit kommt man auf die biblische Zahl sieben, die in der heiligen Schrift wiederholt eine Rolle spielt. Abdul Medschid ist seiner ersten Frau gegenüber von außerordentlicher Rücksicht und speist fast stets mit ihr zusammen, was eine sehr große Auszeichnung bedeutet. Auch pflegt er sich mit ihr bei Tisch angeregt zu unterhalten. Aber er zeigt sich auch den anderen Frauen gegenüber, die die strenge Sitte zwingt, in ihren Privatgemächern ein einsames Leben zu führen, als aufmerksamer Kavalier und zieht die eine oder andere gelegentlich zur Tafel. Wohlverstanden: immer nur eine allein. Manchmal ist das Arbeitszimmer des neuen Kalifen in dem prächtigen Palast von Dolma-Bagdsche aber auch der Schauplatz einer ungewöhnlichen Veranstaltung. Abdul Medschid, der, wie man weiß, ein tüchtiger Pianist und begabter Komponist ist, liebt die Tonkunst leidenschaftlich, und nichts schafft ihm größeren Genuß, als Ensemble-Musik zu spielen. Für Hausmusik sind aber im Orient die Verhältnisse besonders ungünstig. An Dilettanten, die wirklich etwas können, ist Mangel, und abgesehen davon schiene es auch nicht ungefährlich, ihnen Zutritt zum Sultanspalast zu gewähren. Der Kalif hat sich aber zu helfen gewußt. Er hat vier seiner Frauen, die musikalisch begabt sind, ausbilden lassen und aus ihnen ein Quartett zusammengestellt. Des Abends vereinigt er sich mit den vier Frauen, um mit ihnen nach dem Nachtmahl zu musizieren. Es dürfte wohl keinen Souverän der Welt geben, der sich den Luxus eines Hausorchesters solch intimer Art leisten kann.

Zu Weihnachten
empfehlen wir:
Schlittschuhe
sämtliche Haus- und Küchengeräte
insbesondere:
elektr. Bügeleisen
Kohlenplätten
Spirituseisen
Spiritus- u. Petroleumgaskocher
Aluminiumwaren
Wäschemangeln
Bettstellen
für Kinder u. Erwachsene
Auflegematratzen u. Keilkissen
Messerputzmaschinen
Brotschneidemaschinen
Mandelreiber
Wirtschaftswagen
Tafelwagen
Wandkaffeemühlen
Bürstenwaren
Bürstengarnituren
Brottäfen
Besteckkörbe
sämtliche
Stahlwaren
wie:
Eßbestecks in großer Auswahl
Alpaka Eß-, Tee- u. Moccalöffel
Obstmesser
Geflügelscheren
Haut- u. Nagelscheren
Taschenmesser u. Scheren
Tranchierbestecks
Rasiermesser u. -Apparate
Geldkassetten
sämtliche
Jagdartikel
wie:
Jagdgewehre
Munition
Gewehrfutterale u. -Riemen
Patronengürtel u. -Taschen
Rucksäcke
Gewehrersatzteile usw.
Teschings, Luftgewehre u. Pistolen
in reicher Auswahl,
sämtliche
Handwerkszeuge
Gust. Sinnhuber
C.-G., Memel.

---

1 P. Herrenschlittschuhe
Gr. 27, zu verkaufen
Geruhn, Parkstr. 8.

Bücher
neu eingetroffen:
Wilhelm II. Erlebnisse und Gestalten 10.40, Hammann Bilder aus der letzten Kaiserzeit 7.20, Hinz, Unter Graf Luckner als Obermatrose 3.60, Koch-Grünberg, Zwei Jahre bei den Indianern Nord-West-Brasiliens 10.—, Schulz, Auf Grosstierfang für Hagenbeck 16.80, Die letzte Zarin (Ihre Briefe und Tagebuchblätter von 1914 bis zur Ermordung) 5.85, Bürgel, Aus fernen Welten (volkstümliche Himmelskunde) 6.—, Ewers H. H. „Indien und Ich" 6.20, Castelle, Friedrich Heilige Erde 9.—, Schütze, Jesus der Meister des Lebens 4.60.
Mal Schlüsselzahl 400.
Robert Schmidt's Buchh.

Herren- und Kindergummischuhe
eingetroffen, empfehle dieselben zu Tagespreisen.
A. F. Cohn,
Grabenstraße.

Autovermietung
Telephon 730.

Ein guterhaltenes
Schaukelpferd
zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Für Liebhaber!
Eine schw. goldene Damenuhr, 18 karr., 15 Rubis, mit Emailleeinlage, gegen Höchstgebot zu verkaufen, v. 9 Uhr vorm. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Fast neue, sehr gute
Laute
jetziger Wert 60000 M., wird in einen kleinen
Kinderwagen
zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote unt. **953** an die Exped. dies. Bl. erb.

Verschied. Möbel u. Teppich
zu verkaufen Rippenstr. 8, 2 Tr., L., Montag von 10 bis 1 Uhr.

Gebrauchte Betten und Zimmerer-Handwerkszeug
zu verkaufen bei
Frau **Gädler**
Roßgartenstraße 5.

Empfehlenswerte
Weihnachts-Geschenke

Damen- und Herren-Wäsche

F. LASS & CO.

Lange Stiefel
durchweg mit Lammfell gefüttert, zu verkaufen.
Butschkau, Polangenstraße 13.

Prima Qualitäten
Herren-Stoffe
zu
Anzügen, Paletots, Ulstern, Hosen und Reisemänteln
empfiehlt in grosser Auswahl zu mässigen Preisen
Kaufhaus Robert Waller
Marktstrasse 10/11

Grosser
Antiquitäten-, Kunst- und Möbel-Verkauf
ab Montag, den 18. Dezember, täglich von 9—12 Uhr
Im Lager der Firma
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Lotsenstrasse 7.

Es gelangen zum Verkauf:

Ein schw. Sekretär, gr. Trümeau, ein Wohnzimmer, komplett, 1 Herrenzimmer mit sehr reicher Schnitzerei mit Ledergarnitur, 1 Bibliothekzimmer mit ca. 6 m. Bibliothek, 1 kompl. Schlafzimmer mit Frisiertoilette **Oelgemälde** von Carlo Cignaui, Molenar? Reitergefecht in der Art des Bugendas, franz. Meister um 1650, Duvoie Händler und vieles andere, prachtv. Kristallkronen, echter, wunderv. Malachitt, selten schöner Kristall, Portieren, Gardinen, viele echte deutsche Teppiche.

---

1 Laterna Magika
1 photographischer Apparat
1 Geige u. Notenständer
1 Puppen-Theater
Unterhaltungsbücher für Knaben und Mädchen
billig abzugeben
Bäckerstr. 11/12 II.

Für Liebhaber
Antike Schale mit Fuß geg. Höchstgebot zu verk. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Torf
einige Tausend Ztr. verkäuflich **Einars**
Kirchhofstraße 5.

---

1 Paar vernickelte
Schlittschuhe
für gr. Kinder, verkauft
Franz-Försterei.

Eine
Hängelampe
(Kronleuchter) zu verkaufen
Schwanenstr. 16.

Puppen-Stube, -Möbel und -Service, lange schw. Damenjacke, Pelzkragen, weiße Bettbezüge zu verkaufen
Kirchhofstr. 6, unten.

Alter Kleiderschrank
evtl. als Küchenschrank zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gelegenheitskauf!
Pelzdecke, Biberbesatz, **Kutschermütze u. Kragen** (Sibir), **blaue Hose und Paletot** verkäuflich
Schukat
Ankerstraße 13.

Ein wollenes
Trikot-Kleid
steht preiswert zum Verk.
Schwanenstraße 14.

Brautschleier und Gitarre-Zither
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein
Fuchswallach
steht zum Verkauf
Schützenstr. 2.

Suche eine gute
Milchkuh
Zu erfr. in der Exp. d. Bl

Brauchen Sie Geld
zu Weihnachten? Verkaufen Sie Ihre
Memelmarken
Nur ich bin in der Lage für alle Ausgaben, besonders Seltenheiten, auch Abarten, Valutapreise zu zahlen. Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit! Kommen Sie sofort, unverbindlich! Nur heute und morgen.
Bagehnfudt, Vertreter ausländisch. Firma
z. Zt. Restaurant Baltischer Hof
(Von 10½—6 Uhr)

Willy Simon :: Gr. Wasserstr. 31

Kleiderstoffe
in allen Farben und Qualitäten
Schotten in Wolle u. Baumwolle
Reinwollene Blusenflanelle
Veloure

Herren-Anzugstoffe
in Twill, Drapees, Kammgarn, Marengo und Hosenstreifen
Oberhemden
Krawatten
Binder

Durch frühere bedeutende Abschlüsse bin ich in der Lage sämtliche Artikel zu
Extra billigen Weihnachtspreisen
zum Verkauf zu bringen, so dass es auch den Minderbemittelten möglich ist, sich zum Fest einzudecken

Schürzen
in Kleider, Achsel-, Wiener
und halbe, Damen-Hemden, Beinkleider Untertailien, Strümpfe, Handschuhe, Herren-Socken
in Wolle und Baumwolle

Tisch-, Bett- und Leibwäsche
Steppdecken, Bettdecken,
und sämtliche andere Artikel der Manufakturwarenbranche

Willy Simon :: Gr. Wasserstr. 31

Schuhwerk
das noch zum Fest besohlt oder repariert werden soll, bitte ich bis **Freitag, den 22., nachm. 4 Uhr,** einzuliefern.
J. Grubert
Besohl-Anstalt mit elektr. Betrieb, Töpferstr. 15.

Wir unterhalten
Großes Speziallager
in Flauschen
Barchenten
Velouren
Rockflanellen
Hemdentuchen
Bettbezügen
Inletts
engl. Anzugstoffen
Memeler Textilcorporation
Hohe Straße.

Weihnachtsverkauf
von
Schuhen, Glas- u. Porzellanwaren
zu günstigen Preisen.
Heute und Sonntag, den 24. d. M. geöffnet.
Lina Bergmann, Grabenstraße 14/15.

Dorschmehl
50—60% Protein, 25—30% phosphors. Kalk, 1—3% Fett
das zur Zeit billigste
Futtermittel
liefert aus eintreffender Ladung zentnerweise und in größeren Mengen.
Prospekte stehen ohne Kaufzwang zur Verfügung.
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6. Memel Fernruf 253

Sämtl. Musikinstrumente
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr., Franz. Str. 8.
Filiale Memel, Börsenstr. 7.

Brillanten
Gold-
Silber-
Platin-
Gegenstände und Bruch
kauft zu höchsten Tagespreisen
Edelmetallankauf Lessem
Alexanderstrasse 23. Telephon 894.

Wir kaufen laufend:
Kognak-, Rum-, Rotwein-, Portwein- u. Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen
Friedmann & Co.
Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399

Spezialgeschäft

Konfitüren — **Parfümerien**

WEIHNACHTSGESCHENKE

Marzipan
Keks - Teegebäck - Biskuits
Konserven - Delikatessen - Weine - Südfrüchte

H. Leichmann Nachf. Memel

TELEPHON NR. 237 ALEXANDERSTRASSE NUMMER 1 TELEPHON NR. 237

Kölnisch Wasser - Puder - Gesichtscreme - Feintoilettenseife - Haarschmuck, größte Auswahl am Platze

Schokoladen — **Toilette-Artikel**

Mein Geschäft bleibt Sonntag, den 17. und Sonntag, den 24. Dezember geöffnet

Spezialgeschäft

Weihnachts-Sonderangebot!

Von Donnerstag, den 14. bis Donnerstag, den 21. 12. 22 außergewöhnlich preiswert, besonders ausgelegt:

Damen-Paletots · Kostümröcke · Herren-Ulster · Herren-Paletots · Herren-Anzüge

Gehpelze · Sportpelze · Reisepelze

Die Abgabe erfolgt nur in einzelnen Stücken

Otto Kadgiehn

Nachfolger

Reparaturen

an landwirtschaftlichen und Industriemaschinen, Kraftfahrzeugen etc.

werden in unseren modernen **Reparatur-Spezial-Werkstätten** unter **fachmännischer Leitung prompt** und **sachgemäß** ausgeführt.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel

Hauptkontor: Werftstr. 9. Telegrammadr. „Ali". **Stadtkontor:** Bäckerstr. 1/2 Telephon 381, 382.

Zum Fest

Töpfergeschirr Gläser, Teller, Tassen und Kaffeetöpfe, Waschservice pp.

empfiehlt preiswert

William Heydecker

Glas-, Porzellan- und Steingutbandlung
Memel, Friedrich Wilhelm-Straße 51.

Seine von Kennern anerkannten

Edel-Liköre

empfiehlt

Fritz Böhnke Nachf.

Likör-Fabrik
Weingrosshandlung

Rigasches

Strand-Kasino

Bilderlingshof

Baccarat — Chemin de Fer — Roulette

Alle Bequemlichkeiten für die Gäste
Gutes Restaurant
Gemütliche warme Zimmer

Tanzdiele

Kasino-Büro in Riga: „Hotel Imperial".

Elegante fertige

Herren-Garderoben

Ersatz für Mass

in grosser Auswahl empfiehlt zu mässigen Preisen in bekannt prima Qualitäten

Kaufhaus Robert Waller

Marktstrasse 10/11

Reinwollene

Schiffer-Flanelle

prima Qualität
in verschiedenen Farben
empfehlen

M. Elbaum Nachf.

GR. WASSERSTR. 30

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	30. Dezemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Januar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	20. Januar
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	3. Februar
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	10. Februar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	24. Februar
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	10. März

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia USW.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg — Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Vertreter

ur Zeit tätig bei einer ersten Firma, in Kolonialwaren und Spirituosen im Memelgebiet sehr gut eingeführt,

sucht Vertretung

iner ähnlichen Firma für Stadt auch Land. Offerten bitte zu richten unter 54 an die Expedition dieses Blattes.

Polnische u. ostpreussische Kiefer

5, 60, 65, 80 mm stark, unbesäumt, möglichst astrein, aus u. II. Klasse Stämmen erzeugt und desgleichen, doch scharktg. **(Waggonhölzer)** in vorgeschriebenen Dimensionen gegen Kasse **zu kaufen gesucht.**

Eilofferten unter **Nr. 985** an die Expedition dieses Blattes.

---

2 gebr. große

Zinkwannen

evtl **2 Holzwannen** zur Wäsche zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **967** an die Expedition dieses Blattes.

Ein photogr.

Apparat

und ein Schalpelz

mit **Opossum-Kragen** preiswert zu verkaufen Lotsenstr. 7a. 2 Tr.

Armee-Feruglas

Marke Z eiss, zu verkaufen Bes. Montag, 18. 12 zwisch. 1—3 Uhr nachm. Schuhstr. 7/8, 1 Tr., r.

Memelmarken

kaufe **stets engros:** Raritäten, Aelteres, Fehldrucke, Flugpost I, II, III, sowie aus dem Verkehr gesammeltes. **Ohrt,** Markenhldg., **Hamburg 24,** Ekhofstraße 12

HANSA

TRANSPORT-AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE MEMEL

Kontor Töpferstr. 23 • Tel. Nr. 312 u. 712
Telegramm-Adresse: Hansatransport

Abfertigungsstellen
LAUGSZARGEN u. BAJOHREN

Internationale Spedition

Transitläger
Lagerhäuser mit Gleis- und Wasseranschluss
Eigener Fuhrpark

Holzspedition
Eigene Lagerplätze mit Gleis- und Wasseranschluss

Verzollung
Inkasso

Umschlag von Massengütern nach
Litauen • Lettland
und den andern
Randstaaten

Manoli

Manoli

Der verwöhnteste Raucher

allein kennt nur die Vorzüge der

Manoli-Zigaretten

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich sonst in unseren **Spezialgeschäften**

Kurt Bong & Cie.

Generalvertreter für das Memelgebiet

Marktstr. 41 — Fernruf 474 — Libauerstr. 19.

Günstiger Weihnachtskauf

bei

C. Wabulat & Co.

Neue Strasse

Anzüge	Barchenthemden
Paletots	Pelzhemden u. -Hosen
Joppen	Reformhosen
gestr. Hosen	Kindersweater
Arbeitsjacken	Schals
Arbeitshosen	Socken
Manchesterhosen	Damenstrümpfe
Reithosen	Kinderstrümpfe
Strickwesten	Dauerwäsche
Unterjacken	u. andere Artikel
Sweater	

Baumwollwaren

Oberhemden :: Krawatten

Grosse Preissermässigung

Fritz Cohn & J. Abelmann

G. m. b. H.

Bauwaren-Grosshandlung

empfehlen

ab Lager Werftstrasse 4:

Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottemehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Bimsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,

glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370. Gebrüder Ziegler, Lüneburg

10 000 Mk.

für Vorwärtsstrebende

Erfinder

Auffl. Anreg. u. beste Verdienstmöglichkeit biet. Broschüre gratis durch F. Erdmann & Co. Berlin, Königgrätzerstr. 71

Auto-Vermietungen

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies .... Tel. 163

Lagerhausbetrieb
Internationale Spedition
Verzollung
Inkasso
Transporte
Fuhrwesen

„Sandelis"
Memeler Lagerhaus A.-Ges.
Memel, Libauerstr. 20
Telegramm-Adr. „Sandelis" Telephon No. 160 u. 249

Schiffahrt
Umschlag
Stauerei
Kommission
Versicherung
Spezialverkehr mit Litauen u. Lettland

Wir stellen jetzt ständig folgende Spezialsorten her:

VOSS Liköre

Voss-Blutorange
Voss-Cordial Medoc
Voss-Prünelle
Voss-Cherry Brandy
Voss-Crême de Gingembre
Voss-Curaçao

sämtlich in ca. 8/10 oder 4/10 Ltr. Flaschen

die in **Spezialflaschen, mit Schutzmarke und geschützten Original-Etiketten in allen einschlägigen Geschäften** zu haben sind.

Ausserdem führen wir nach wie vor den bekannten
Original Berliner Gilka Kümmel
der Firma **I. A. GILKA A.-G.** BERLIN SW.

de Voss & Co. G.-G. Likörfabrik Memel

Telephon Nr. 638 — *Friedrichsmarkt 17* — *Telephon Nr. 838*

!Weihnachtseinkauf!

Sehr preiswert:
Anzugstoffe, Kleiderstoffe
Hemden und Beinkleider
Wäsche- u. Hemdenstoffe
Strümpfe, Handschuhe
Sweater, Shawls usw.

F. Hannemann,

20 Hohe Straße 20.

FARBBÄNDER
KOHLEPAPIER
WACHSPAPIER
DURCHSCHLAGPAPIER
BRIEFORDNER
SCHNELLHEFTER
REGISTRATUREN
KARTEIEN
BÜROMÖBEL
BÜROMASCHINEN
empfiehlt

OTTOMAR EICKE

LIBAUER STRASSE 1 ★ FERNSPRECHER 948

Schaftstiefel fast neu Gr. 41
Gaskocher
Schildkrötenschale
zu verkauf. Kettenstr. 4, lks.

1 Paar **Lack-Halbschuhe** für Herren 41½, neu für Damen 40 neu verk. Lass, Holzstraße 30 a.

1 Paar Schlittschuhe (Nickel, Gr. 27.)
1 bl. Krimmerjacke Gr. 44
1 wß. Tibet Garnitur f. Kinder v. 8—10 J. z. vk.
Fraude
Holzstr. 4. Hof 1 Tr.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen wir:
sämtliche Sorten Ausstechformen
Kuchenbleche u. Formen, Nudelrollen, Holzbrettchen, Quirle
Teigrührkeulen

Gust. Sinnhuber, C.-G.

Memel.

Bitte ausschneiden!

Oetker's Rezepte

gelingen immer! Man versuche:

Weihnachts-Gebäck.

Zutaten: 50 g Butter oder Margarine, 125 g Zucker, ½ abgeriebene Zitrone oder ½ Fläschchen Dr. Oetker's Zitronen-Oel, 1 Päckchen Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver, ½ Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin", 250 g Mehl, 3—4 Eßlöffel Milch.

Zubereitung: Verknete alle Zutaten gut miteinander und stelle sie eine halbe Stunde kalt. Dann rolle den Teig aus, stich mit Blechformen Ringe aus, bestreiche sie mit Ei und streue groben Zucker darüber. Die Plätzchen setze auf ein gefettetes Blech und backe sie hellgelb.

Rezept Nr. 18.

Der Kenner verlangt nur

Cognac Raynal

★ ★ ★

den franz. Cognac des Feinschmeckers!

Alleinvertrieb für das Memelgebiet:

Carl Petereit A.-G., Memel

Fabrik feinster Edelliköre nach uralten, bewährten Rezepten.

Tel. 677. Tel.-Adr.: Likörpeter Memel.

Engros — Endetail

Eine reichhaltige Auswahl

in Anzug-, Hosen-, Ulster-, Mantel-Kostüm- und Blusenstoffen Velouren, Flanellen, Barchenten Hemdentuchen, Linons, Laken Bezügen, Damasten, Tisch- und Bettdecken, Inletts, Kopf- und Schultertüchern, sowie fertiger Wäsche offerieren preiswert

Josseliowsky & Co.

Telephon 944 — Hohe Straße 14.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel